



Ein paar Betrachtungen zum Thema UFO/IFO

UFO-Beobachtungen

Sichtungen - Dokumentationen - Beurteilungen

Die "Contact Initiative"

Kommentar zur "Contact Initiative"

Inhalt

Editorial 261

UFO-Beobachtungen

Ungewöhnliches Objekt über
Frankfurt fotografiert..... 262

Aktuelle Fälle im Überblick Teil 3



24.06.2021, 99848 Wutha-Farnroda 265
19.06.2021, 48477 Hörstel 266
21.06.2021, 07774 Dornburg-Camburg 267
21.08.2021, 10997 Berlin – Kreuzberg 268
02.09.2021, 96103 Hallstadt 269
03.09.2021, 3178x Hameln 269
17.10.2021, 73486 Adelmansfelden 270
18.05.2019, 970xx Würzburg 272

**Ein paar Betrachtungen zum
Thema UFO/IFO** 274

Die “Contact Initiative” 280

**Kommentar zur
“Contact Initiative”** 287

Kurz notiert

Ufologische Frage in TV-Sendung
Late Night Berlin 288

Literatur

Atlas der außerirdischen Begegnungen 288
Außerirdische und was Sie
darüber wissen sollten 289
Neue Erkenntnisse 291

Impressum

Herausgeber

*Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972*
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BIC PBNKDEFFXXX)
IBAN: DE87 4401 0046 0018 3814 64

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die
Aussagen in den Literaturhinweisen und
Anzeigen müssen nicht unbedingt den
Auffassungen der GEP entsprechen. Für
unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
wird nicht gehaftet. Das jufof erscheint alle zwei
Monate auf nicht- kommerzieller Basis; der
Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: national 11,00 €, international 22,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im
Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement
verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei
Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.
Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste
an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu
sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn
Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher
Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung
eines Belegexemplars zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2021 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leserschaft,

Nun ist das Jahr 2021 schon fast wieder vorbei. In diesem Jahr hat sich ufologisch sehr viel getan. Es begann u. a. mit der Bestätigung des US-Pentagons, der UAPTF (Unidentified Aerial Phenomena Task Force), dass kurz zuvor veröffentlichte UFO-Fotos und -Videos tatsächlich von militärischen Einsätzen stammen. Der ehemalige US-Präsident Barack Obama hatte sich in einer Talkshow über UFOs geäußert und damit einen wahren Medien-Hype ausgelöst. Auch die GEP wurde hierzu mehrfach gebeten, ein Statement abzugeben und nach der Veröffentlichung des nur 9-seitigen Pentagon-Berichts kam es auch zu einem Drehtermin mit dem ZDF, bei dem ich u. a. dazu und zu unserer Arbeit Fragen beantwortete. Inzwischen wurde bekannt, dass die UAPTF umorganisiert und künftig als AOIMSG (Airborne Object Identification and Management Synchronization Group) fortgeführt wird. Es bleibt spannend...

Da wir mit dem **jufob** nicht über die aktuellen Entwicklungen in den USA zeitnah berichten können, sind hier Internet-Portale sehr viel schneller. Eine gute und sachliche Informationsquelle zu diesen Themen bietet Andreas Müller von grenzwissenschaft-aktuell.de, der die Ereignisse und Meldungen aus den USA verständlich aufbereitet und zusammenfasst.

Bei den ganzen spektakulären Meldungen aus den USA darf man jedoch nicht vergessen, dass hierzulande auch UFOs gesehen, fotografiert und gefilmt werden. So finden Sie in diesem Heft wieder einige interessante Fallbeispiele. In diesem Zusammenhang möchte ich einmal auf unsere Videokonferenz UFO-Forschung hinweisen, die an jedem vierten Dienstag im Monat stattfindet und in der wir u. a. ungeklärte

und unbearbeitete Fälle aus dem GEP-Archiv ansprechen.

In unserer Arbeit stoßen wir immer wieder auf die Problematik, ob wir uns auf das, was uns Augenzeugen erzählen, verlassen können und dürfen. Diese Thematik hat GEP-



Mitglied Ulrich Magin in diesem **jufob** näher betrachtet. Er diskutiert die provokante These, dass sich hinter den wenigen UFOs im engeren Sinne auch nur IFOs verbergen und man diese bei besserer Datenlage auch erklären könnte.

Erich Habich-Traut berichtet im folgenden Beitrag auf das von ihm initiierte Projekt "Contact Initiative". Es stützt sich auf seine Überzeugung, bei den UFOs handle es sich um bemannte Fluggeräte einer technischen Intelligenz und man müsse nun versuchen, mit den Insassen Kontakt aufzunehmen. Realisiert werden soll das über eine Handy-App. Ich sehe das Projekt kritisch und kann mir nicht vorstellen, dass es hier zu einer globalen Umsetzung kommt. Geschweige denn zu einem positiven Kontakt.

GEP-Mitglied Josef Carcia findet in seinem Kommentar zur "Contact Initiative" zwar die technologischen Möglichkeiten in der UFO-Forschung zu nutzen richtig, kann sich aber eine Realisierung in der geplanten Form auch nicht vorstellen.

Aber vielleicht wäre ja eine abgespeckte Version, die Augenzeugen und UFO-Forschungseinrichtungen über eine Handy-App zeitnah miteinander vernetzt eine umsetzbare Möglichkeit.

Ich wünsche Ihnen trotz der angespannten Lage schöne und harmonische Weihnachtstage im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund und neugierig...

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen

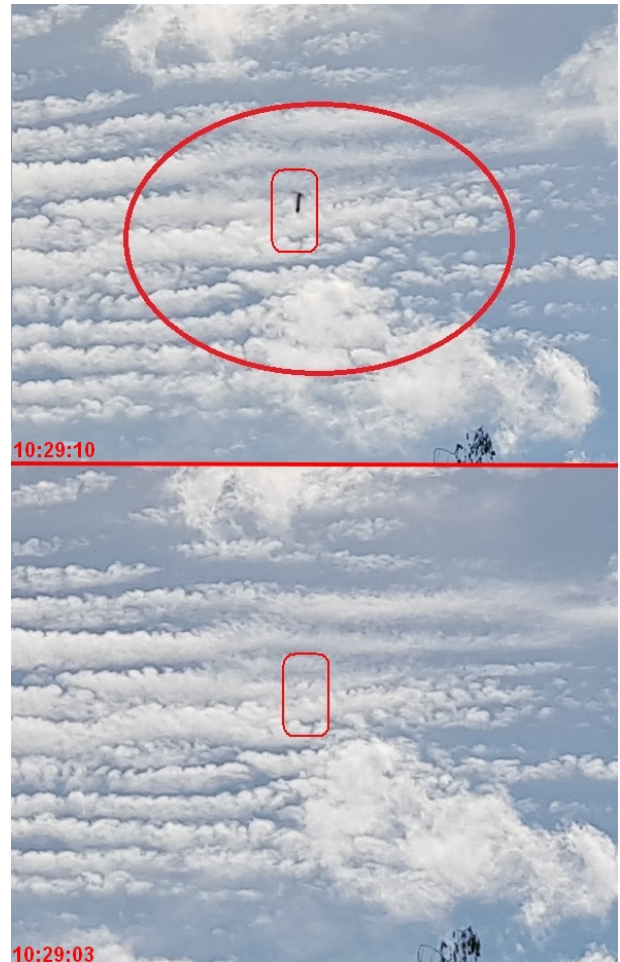
Dokumentationen – Beurteilungen

Ungewöhnliches Objekt über Frankfurt fotografiert

FALLNUMMER: 20200628 A
DATUM: 28.06.2020
UHRZEIT: 10:29 MESZ (08:29 UTC)
PLZ, ORT: 60318 Frankfurt – Nordend
LAND: Deutschland
ZEUGE: Helena B.
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: PROBLEMATIC UFO
IDENTIFIKATION: Keine
ERMITTLUNGEN: Ruhen
ERSTKONTAKT: Facebook + Mail, 30.07.2020
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt:

Die Melderin legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das sie in einem Park während eines Spaziergangs von ungewöhnlichen Wolkenformationen gemacht hatte. Beim späteren Betrachten habe sie darauf ein „schwarzes längliches Teil“ entdeckt, das aus den Wolken herauszuragen scheint.



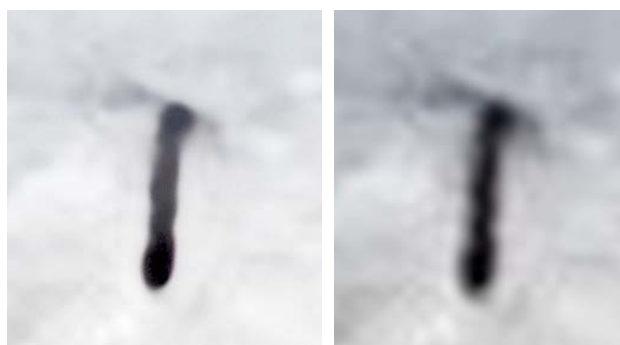
Diskussion und Beurteilung

Optisch erscheint die Bildsituation tatsächlich so, als würde das Objekt aus den Wolken herauskommen. Allerdings sind dort die Wolken nicht besonders dicht.

Bei der Kamera handelt es sich um ein Smartphone Samsung Galaxy S8. Die Belichtungszeit betrug 1/8384 s.

Auf einer Aufnahme, die die Melderin sieben Sekunden zuvor gemacht hatte (siehe oben und nächste Seite), ist dieses Objekt

oder Teile davon nicht zu sehen.



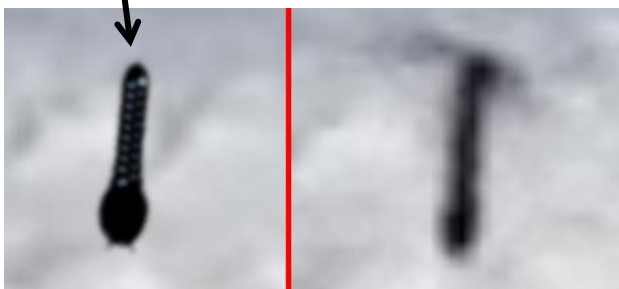
Das längliche Gebilde scheint wellenförmig oder verdreht zu sein.

Wir haben das Foto sowohl in der gemeinsamen Fallermittlerliste der GEP und MUFON-CES, in unserer Mitgliederliste und in einer Videokonferenz zur Diskussion gestellt. Daraus und aus eigenen Überlegungen ergaben sich einige Erklärungsansätze:

1. Ein Ballon



In langwierigen Internet-Recherchen habe ich keinen (Folien-)Ballon finden können, der ggf. ein solches Bild hätte verursachen können. Am ehesten käme noch ein normaler Raupenballon in Frage.



2. Eine vom Baum abseilende Raupe

Das Originalbild zeigt, dass sich verschiedene Bäume im Bildbereich befinden, insbesondere rechts oben im Bild eine Kastanie. Hier könnte sich eine Raupe oder mehrere Raupen im Verbund abgeseilt haben, z. B. die der Gespinstmotte:



Rechts eine sich abseilende Raupe der Gespinstmotte¹, links mehrere im Verbund²



3. Ein Minitornado

Natürlich wurde auch die Möglichkeit einer meteorologischen Erscheinung in Betracht gezogen, beispielsweise in Form eines Minitornados oder einer Trichterwolke (Funnel) wie im Bild auf der nächsten Seite.³

Das Wetter und die Wolken sehen eigentlich nicht danach aus, als könne sich dort eine Trichterwolke bilden. Auch laufen sie in der Regel nach unten spitz zu.

¹ www.gartenjournal.net/gespinstmotte

² <https://nwv-schwaben.de/>

³ www.stimmt.de/news/webreporter/vorort/2017/september/art6444,101830



Ich habe mich schließlich mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) in Verbindung gesetzt, um abzuklären, ob es sich hier um eine meteorologische Erscheinung handeln könne. Rüdiger Manig vom DWD, der über 30 Jahre lang Wetterbeobachter ist und sich natürlich auch für die ausgefallensten meteorologischen Erscheinungen interessiert, schließt eine meteorologische Ursache aus. Auch „*wäre eine ganz andere Wolkenformation die Voraussetzung*“ zur Bildung einer Trichterwolke.

4. Senkrecht fliegendes/r Insekt/Käfer

Rüdiger Manig vom DWD schlug einen weiteren Erklärungsansatz vor: ein senkrecht fliegendes/r Insekt/Käfer.

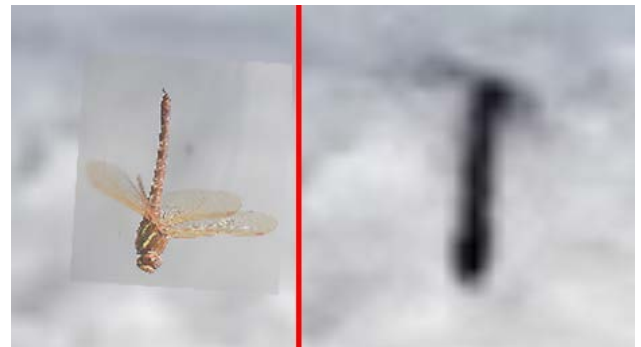
Tatsächlich könnte vielleicht durch die

Eigenbewegung des Tieres innerhalb der Belichtungszeit dessen Konturen verwischt worden sein, so dass es als Insekt nicht mehr erkennbar ist.



Die Grundform des Objekts erinnert an eine Libelle, wie die der „braunen Mosaikjungfer.“⁴ Leider fand ich bei meinen Internetrecherchen keine Insek-

ten, von denen ich mir vorstellen könnte, dass sie Ursache für das Foto gewesen sind. Gänzlich ausschließen möchte ich das jedoch auch nicht.

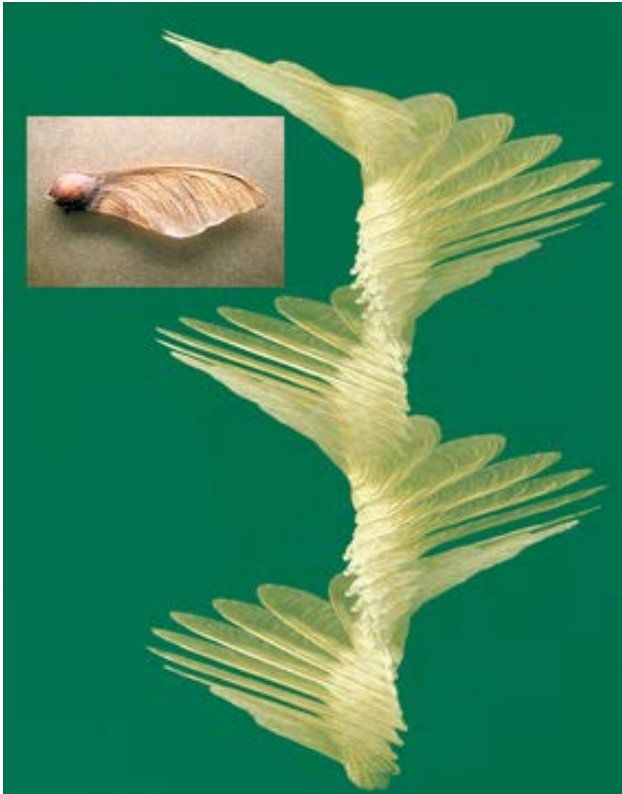


5. Baumsamen

Könnte es sich vielleicht um Baumsamen gehandelt haben, der vom im Vordergrund stehenden Bäumen herunterfiel? Die Kastanie wird man wohl ausschließen können. Aber vielleicht befanden sich andere Bäume in der Nähe, die rotierende Samen, sogenannte Flugfrüchte, abstoßen. Im folgenden Bild sind Strukturen zu sehen, die man auch als etwas Rotierendes interpretieren könnte:



⁴ www.deutschlands-natur.de/tierarten/libellen/braune-mosaikjungfer/



Frucht/Samen des Ahorn-Baumes. Oben links die geflügelte Einzelfrucht des Bergahorns⁵, das große Bild zeigt die Autorotation der Frucht⁶, wenn sie zu Boden trudelt.



Neben dem Ahorn stößt auch die Linde eine zu Boden trudelnde Frucht ab, die in der Regel aus einem Blatt und den kleinen, eiförmigen Nussfrüchten besteht (siehe linkes Bild⁷). Vielleicht segelte nur ein Blatt herab, das an einer Seite eine Verdickung aufweist, die vielleicht beim Herab-

trudeln zu diesem im UFO-Foto zu sehenden Erscheinungsbild führt.

Das UFO-Foto stammt aus dem Monat Juni. Meines Wissens stoßen jedoch die Bäume ihre Früchte erst Monate später ab.

Wir haben in unserer Diskussionen und

in meiner Betrachtung keine befriedigende Erklärungsmöglichkeit finden können, auch wenn man erfahrungsgemäß an ein kleines „Etwas“ im Nahbereich der Kamera denken könnte.

Letztendlich möchten wir den Fall „offen“ lassen, weil wir zum einen keine nachvollziehbare Erklärung gefunden haben und es sich zum anderen ja auch vielleicht um ein natürliches Phänomen handeln könnte, das wir derzeit noch nicht kennen.

Vielleicht hat ja ein Leser noch eine Idee, dann möchte er sich bitte mit uns in Verbindung setzen.

Hans-Werner Peiniger

Aktuelle Fälle im Überblick Teil 3

20210624 A

24.06.2021, 21:25 MESZ,
99848 Wutha-Farnroda

Zeugenbericht

„Ich hatte gestern zusammen mit meiner Mutter (24.06.2021) um ca. 21:30 Uhr am Abendhimmel ein für mich nicht erklärbares Flugobjekt/Himmelsobjekt ausgemacht. Wir waren beim Spaziergehen darauf aufmerksam geworden als wir zufällig in den Himmel schauten. Uns war aufgefallen das ein leuchtendes Objekt am Himmel stand, in etwa so groß wie ein Stern allerdings in Höhe eines Flugzeuges. Wir konnten es mit unserem Fernglas ca. 5 bis 10 Minuten beobachten ehe es spurlos verschwand. Himmel war nahezu wolkenlos und auch kein anderer Stern zum Vergleich sichtbar, somit konnten wir einen Stern ausschließen. Unter dem Fernglas konnte man einen grauen Punkt erkennen der sehr helles weißes Licht ausstrahlte. Das Objekt stand völlig still bis es spurlos verschwand. Wir standen auf

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Ahorn>

⁶ <https://infothek.bmk.gv.at/mit-den-flugkuensten-von-ahornsamen-aus-dem-weltraum-zur-erde/>

⁷ https://www.baumkunde.de/Tilia_cordata/Fruechte/

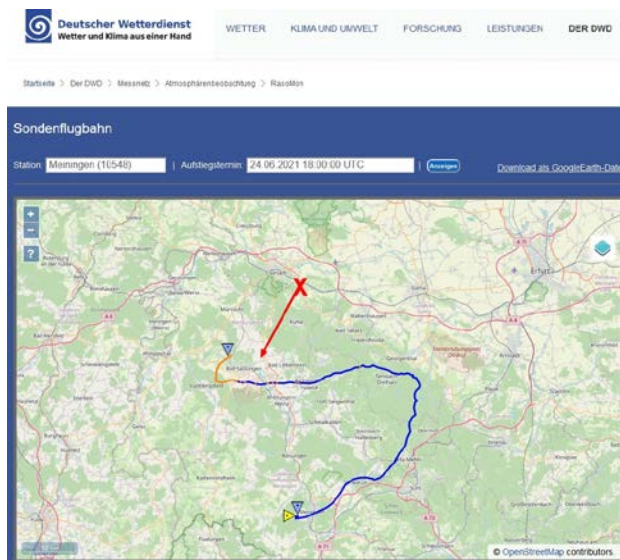
unserem Grundstück in Wutha-Farnroda (99848) und schauten in südwestlicher Richtung. Auch eine Drohne war für mich keine Erklärung da sehr große Höhe, mit Flugzeug verglichen. Wie bereits erwähnt der Abendhimmel war noch sehr hell um diese Sommerzeit, kein anderer Stern zu sehen gewesen...“

Diskussion und Beurteilung

Über Nachfragen erhielten wir vom Zeugen Angaben zur Himmelsrichtung, in der das Objekt zu sehen war und zur Winkelhöhe.

Aufgrund der Zeugenbeschreibung habe ich erfahrungsgemäß einen Wetterballon als Ursache vermutet.

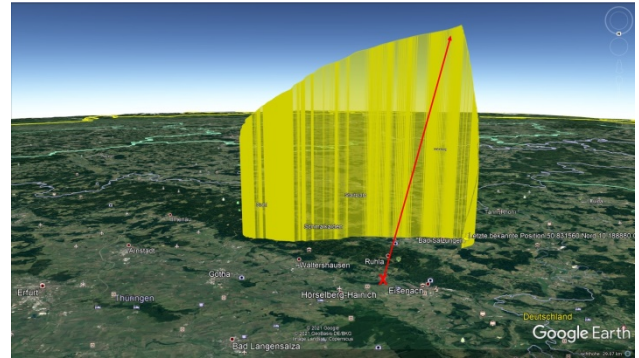
Die Ermittlungen ergaben dann schließlich, dass es sich tatsächlich um einen Wetterballon des Deutschen Wetterdienstes gehandelt hat, der zum betreffenden Zeitpunkt vom Zeugen aus in südwestlicher Richtung zu sehen war.



**Flugverlauf des Wetterballons, Standort (X)
Und Blickrichtung des Zeugen**

Karte: © Deutscher Wetterdienst

Auch die Angabe zur Winkelhöhe passt sehr gut. Bei der Schrägentfernung zum Ballon war bei dem vorherrschenden schwachen Wind kaum eine Bewegung auszumachen.



**Flugverlauf des Wetterballons in der 3-D-Ansicht. X =
Standort des Zeugen und Blickrichtung**

Karte: © Google Earth

Das plötzliche Verschwinden ist damit zu erklären, dass er kurz nach dem Beobachtungsbeginn geplatzt ist und zu Boden sank.

Hans-Werner Peiniger

20210619 B

19.06.2021, 11:46 MESZ, 48477 Hörstel

Sachverhalt:

Die 47-jährige Melderin legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das sie auf einem Campingplatz gemacht hatte. Beim späteren Betrachten habe sie darauf ein „*unbekanntes Flugobjekt*“ entdeckt. Sie schreibt dazu: „*Ich habe dieses Objekt erst einen Tag später auf ein Foto, das am Vortag gemacht wurde, entdeckt. Ich war sehr erschrocken, weil beim Foto machen habe ich nicht bewusst was am Himmel gesehen oder gehört. Ich habe das Bild versucht zu vergrößern. Kann mir nicht erklären was es ist. Ein unbekanntes Flugobjekt.*“

Beurteilung

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es sich bei dem fotografierten Objekt um ein Insekt gehandelt haben, das während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog.

Aufgrund der Unschärfe ist deutlich erkennbar, dass sich das Objekt außerhalb des Schärfebereichs der Kamera befindet, also sehr nah am Objektiv.

Infolge der Unschärfe und der Eigenge-

schwindigkeit des Tieres wurde es so, wie im Foto zu sehen, abgebildet.



Foto der Melderin

Wegen der geringen Winkelgröße und dem Blick auf das eigentliche Bildmotiv werden Insekten in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen.

Im Bild sind auch Strukturen zu sehen, die auf den Flügelschlag des Tieres zurückzuführen sind.



Wir erhalten relativ häufig derartige Auf-

nahmen, die meistens Vögel oder Insekten zeigen. Charakteristisch dabei ist, dass die fotografierten Objekte erst beim späteren Betrachten der Aufnahmen entdeckt worden sind.

Ich denke, dass es sich dabei um eine nachvollziehbare Erklärung handelt, die auf jeden Fall exotischeren vorzuziehen ist.

Hans-Werner Peiniger

20210621 A

**21.06.2021, 12:48 MESZ,
07774 Dornburg-Camburg**

Sachverhalt:

Der Melder legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das er im Bereich der Dornburger Schlösser gemacht hatte. Auf der Aufnahme entdeckte er beim späteren Betrachten ein ovales Objekt am Himmel. Dazu schreibt er:

„Am 21.06.2021 habe ich bei den Dornburger Schlössern/Thüringen Fotos gemacht. Bei der Durchsicht dieser ist mir auf einem etwas aufgefallen was wie ein Ufo aussieht. Also ich habe es nicht bewusst gesehen, erst auf der Aufnahme. Ich habe mit einem iPhone XR auf Stativ fotografiert. Die Aufnahme ist eine Serienaufnahme von 10 Fotos. Dreck auf der Linse schließe ich aus da das Objekt nur auf einem Bild auftaucht.“



Foto des Melders

Beurteilung

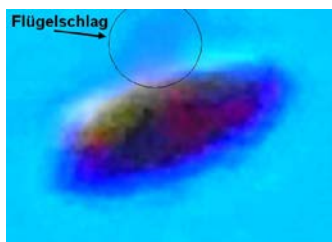
Auch in diesem Fall wird es sich um ein

Insekt gehandelt haben, das zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flog.

Erfahrungsgemäß handelt es sich um eine Hummel oder um eine Biene. Leider lässt sich die Bewegungsunschärfe mit Bildbearbeitungsprogrammen nicht zurückrechnen, um das verursachende Insekt erkennbar zu machen.

In der Aufnahme und auch in den weiteren uns vorgelegten Fotos sind „kleine Punkte“ zu erkennen, bei denen es sich ebenfalls um Insekten handeln wird.

In der UFO-Aufnahme befinden sich zudem weitere Insekten, nur etwas weiter entfernt als das große Objekt.



Im anliegenden Ausschnitt sind Strukturen zu sehen, die auf einen Flügelschlag weisen

Hans-Werner Peiniger

20210821 A

21.08.2021, 19:55 MESZ,
10997 Berlin – Kreuzberg

Sachverhalt:

Die 29-jährige Zeugin beobachtete und filmte einen dunklen Flugkörper am Himmel, der um seine Hochachse zu rotieren schien und in südöstliche Richtung flog. Sie schrieb dazu:

„Ich befand mich in der xxxxxxxxstraße, 10997 Berlin. Der Mercedes-Stern, der im Video zu sehen ist, gehört zur Mercedes Benz Vertriebszentrale an der Mediaspree. Das heißt, das Flugobjekt müsste in etwa auf Höhe der Spree in Richtung Oberbaum-

brücke unterwegs gewesen sein.

Ich stand in meinem Wohnzimmer und habe es bei meinem Blick aus dem Fenster zufällig gesehen. Durch seine ungewöhnliche Form (es erinnert ein wenig an ein großgeschriebenes Gamma (Γ)), weckte es mein Interesse. Da es zu groß für einen Vogel und zu klein für einen Hubschrauber war, habe ich es einen Moment beobachtet, ehe ich auf meinen Balkon gegangen bin, um es zu filmen.

Wie oben bereits erwähnt, hat mich die Form des Objektes irritiert. Ich erkenne darin weder eine Drohne, noch ein anderes Flugobjekt, das ich aus dem Luftraum um meine Wohnung herum kenne. Ein Bekannter, dem ich das Video gezeigt habe, vermutete einen Hängegleiter. Ich finde jedoch nicht, dass das Flugobjekt damit Ähnlichkeit hat und gleichzeitig glaube ich auch nicht, dass so ein Fluggerät einfach so über das dicht besiedelte Kreuzberg fliegen darf.“



Einzelbild aus dem Video der Zeugin

Beurteilung

Das von der Zeugin beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des Flugkörpers, sowie ihr Video, lassen erkennen, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen so genannten Folienballon in Form der Zahl „7“ oder des Buchstabens „L“ handelt hat:



Folienballons gibt es in den verschiedensten Ausführungen bis hin zu größeren Sonderformen. Sie sind mit Helium gefüllt und werden oft zu Geschäftseröffnungen, Geschäftsaktionen, auf der Kirmes, in Fußgängerzonen oder anderen öffentlichen Veranstaltungen verkauft oder verschenkt oder zu bestimmten Anlässen wie Geburtstagen, Hochzeiten, Geburten u. ä. gestartet. Gerade die im Video zu sehende Rotation um die Hochachse ist charakteristisch für solche leichten windgetriebenen Körper.

Hans-Werner Peiniger

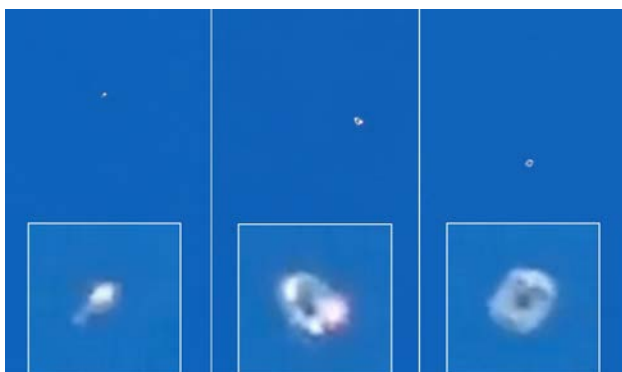
20210902 B

02.09.2021, 18:17 MESZ, 96103 Hallstadt

Sachverhalt:

Der Zeuge filmte ein rotierendes rundes Objekt am Himmel, dass das Licht der Sonne reflektierte und langsam in nördliche Richtung flog. In seiner Meldung über Facebook schrieb er:

„Am 2.9.21 um kurz nach 18 Uhr waren wir zu dritt draussen am Büro gestanden und hatten dieses Objekt gesehen. Es spiegelte in der Sonne extrem. Also Handy geschnappt und kurz gefilmt. Die Geschwindigkeit war vergleichbar mit einem Flugzeug. Es ging von Süden nach Norden. Wir haben echt keine Ahnung, was das war.“



Einzelbilder aus dem Video

Beurteilung

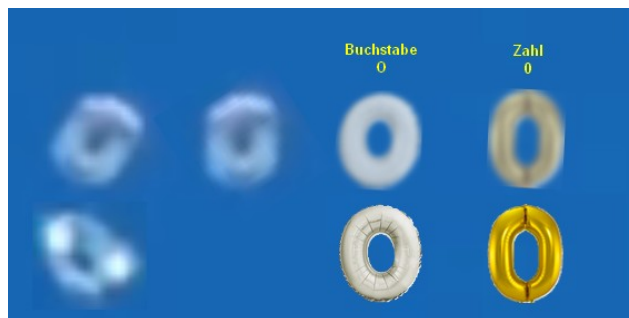
Auch in dem uns vorgelegten Video ist unserer Einschätzung nach ein Folienballon

zu sehen.



Ausschnittvergrößerung

Die Aufnahme lässt erkennen, dass es sich um einen Folienballon in Form des Buchstabens „O“ oder der Zahl „0“ gehandelt haben könnte:



Wenn Folienballons etwas von ihrem Helium verloren haben, kann es zu Verformungen kommen, die das Erscheinungsbild, wie im Video zu sehen, verändern können. Reflexionen des Sonnenlichts können zusätzliche Effekte verursachen und es verfälschen.

Hans-Werner Peiniger

20210903 B

03.09.2021, 13:40 MESZ, 3178x Hameln

Sachverhalt:

Der Zeuge meldete über Facebook die Beobachtung einer größeren Anzahl an hellen Punkten am Himmel, die sich über einen längeren Zeitraum nicht bewegt hätten. In den zwei in Facebook eingestellten Fotos

ist auch ein größeres Objekt zu erkennen, das eine Zusammenballung kleinerer Objekte darstellt.



Foto des Melders



Ausschnittvergrößerung

Beurteilung

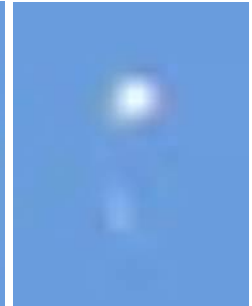
Man sieht m. E. deutlich, dass es sich um Ballons handelt, an denen eine Karte o. ä. hängt. Bei dem größeren Objekt handelt es sich um mehrere zusammengebundene Ballons (Ballontraube).

Dass sich die Objekte über einen längeren Zeitraum nicht bewegt haben sollen, wäre tatsächlich ungewöhnlich. Wenn man jedoch die beiden vorgelegten Fotos in einem Komposite übereinander kopiert, sieht man durchaus eine Veränderung der Positionen und damit eine Bewegung, wenn auch nur eine geringe. Somit wird in der Flughö-

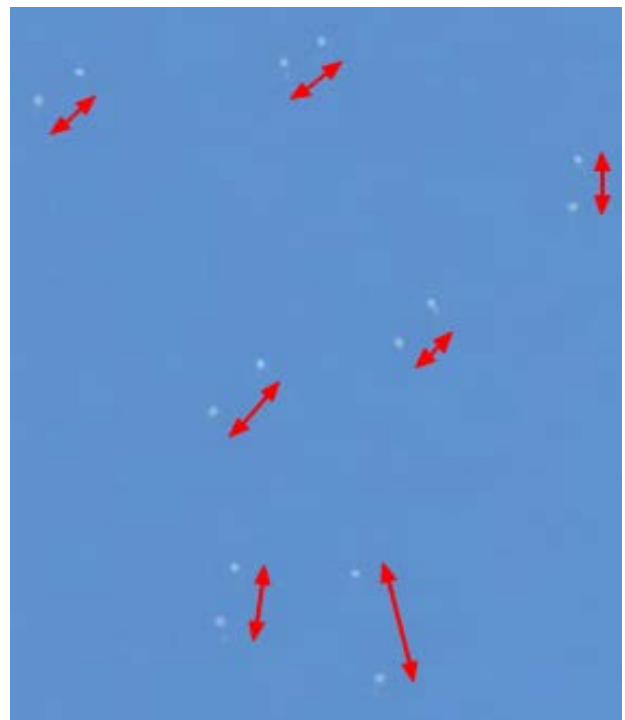
he der Ballons nur eine geringe Windstärke geherrscht haben. Zudem haben sich die Ballons vermutlich in Sichtlinie vom Zeugen weg bewegt, so dass eine deutliche Bewegung nicht zu sehen war.



Ballontraube



Ballon mit
angehängter Karte



Komposite aus zwei Fotos

Möglicherweise wurden die Ballons an diesem Freitag anlässlich einer Hochzeit oder in einem Kindergarten gestartet.

Hans-Werner Peiniger

20211017 A

17.10.2021, 17:03 MESZ,

73486 Adelmansfelden – Kuderberg

Zeugenbericht:

„Am Sonntag, den 17.10.2021 um 16.10 Uhr begab ich mich auf einen Spaziergang, der mich letztlich zu dem kleinen Ort Kuderberg führte. Kuderberg liegt knapp 2 km außerhalb meines Wohnortes. Auf dem Rückweg hatte ich einen schönen Ausblick in südlicher Richtung auf die Äcker und Wiesen unserer Gemeinde bis hin zu den weiter entfernten Waldflächen und einem dahinter liegenden Höhenzug. Es war etwa 17.00 Uhr als ich zwischen zwei Freileitungsmasten, die im Vordergrund standen, einen unbekannten Flugkörper entdeckte, der unbeweglich in Schräglage am Himmel über den Baumspitzen eines Waldes verharrte.“



Foto 1 des Zeugen

Die Entfernung bis zu dem Objekt schätze ich auf ca. 6 km bis 8 km. Zuerst dachte ich, es handle sich hier um einen großen Ballon oder einem Zeppelin-Luftschiff. Doch die Form war nicht rund - also kein Ballon. Außerdem hatte es eine etwas merkwürdige Form. Es schien oval zu sein, oder eine Scheibenform mit Kuppel. Auch zwei Aus-



Foto 4 + 5 des Zeugen

wüchse am Unterteil vermeinte ich zu erkennen. Mit meinem Smartphone Samsung A3 zoomte ich, soweit es ging, den Flugkör-

per heran und machte die erste Aufnahme.

Dann beobachtete ich weiter. Der Flugkörper bewegte sich nicht. Ich ging weiter und machte immer wieder eine Aufnahme. Dann bemerkte ich, dass sich das Objekt langsam auf den Wald herabsenkte. Meine letzte Aufnahme zeigt den Flugkörper wie er an der Unterseite hell aufleuchtet (weiß). Ich dachte noch, könnte das eventuell ein Energiefeld sein. Dann war das Objekt verschwunden.“

Beurteilung

Im Rahmen meiner Recherchen stieß ich im Internet auf einen Online-Artikel, der über ein „Luftschiff am Himmel über Aalen“ berichtete. Parallel dazu las auch der Zeuge diesen Artikel in der Printausgabe.

Danach habe am „Sonntagnachmittag ein großes Luftschiff am Himmel über Aalen für Aufmerksamkeit gesorgt. Bei dem Fluggerät handelte es sich um das Trigema-Luftschiff, das der Wäsche- und Kleidungshersteller aus Burladingen (Zollernalbkreis) seit 2016 über ganz Deutschland für Werbezwecke einsetzt“, so die Schwäbische Zeitung vom 18.10.2021.



Das Trigema-Luftschiff

© www.trigema.de/magazin/unterwegs-mit-charly/

Ich habe daraufhin die betreibende Firma „air graphic Luftschiffwerbung“ angeschrieben und um Auskunft darüber gebeten, ob sie sich mit dem Luftschiff zum betreffenden Zeitpunkt im Luftraum südlich des Standortes vom Zeugen befanden.

Die Firma hat bestätigt, ihr Luftschiff tat-

sächlich dort unterwegs war und der Pilot sei sich sicher, dass es sich bei dem auf den Fotos zu sehenden Objekt um das Trigema-Luftschiff handelt.



Das Trigema-Luftschiff

© www.trigema.de/magazin/happy-birthday-unser-luftschiff-charly-wird-ein-jahr-alt/

Somit konnte dann auch dieser Fall einer Erklärung zugeführt werden.

Hans-Werner Peiniger

20190518 A

18.05.2019, tagsüber, 970xx Würzburg

Bericht der Melderin

„Ein Bekannter von mir (und zwar sein Kind) sendete mir das beigefügte Bild zu.

Es wurde als Selfie bei einem Ausflug in Würzburg am 18.05.2019 erstellt. Mein Bekannter saß mit seinem jüngeren Sohn seinem älteren Sohn gegenüber, der das Selfie machte. Er sah nichts im Himmel, es flog wohl mit einer solchen Geschwindigkeit, dass man es mit bloßem Auge nicht erkennen konnte.

Als mein Bekannter gestern seine Bilder durchschaute, entdeckte er das Bild und das UFO darauf. Er versichert, dass es original ist und nicht bearbeitet wurde. Sowohl das Handy als auch das Originalbild können untersucht werden.

Ich habe das Internet nach einem solchen Bild durchsucht, jedoch keins finden

können.

Auf dem Bild ist deutlich zu sehen, dass es kein Wetterphänomen oder ähnliches ist, man kann sogar die schwarzen "Fenster" des Flugobjekts erkennen.

Mein Bekannter (spricht leider nicht so gut deutsch) steht bei weiteren Fragen zur Verfügung."



Das vorgelegte Foto



Ausschnittvergrößerung

Beurteilung

Offenbar hat man die Melderin oder uns oder uns beide auf den Arm genommen. Denn bei dem Objekt handelt es sich meinen Ermittlungen zufolge zweifelsfrei um ein in das Bild einkopiertes UFO.

Es gibt mehrere Handy-Apps, die das Einkopieren von UFOs und Aliens dem Nutzer sehr einfach machen. Dabei lässt sich ein aktuell erstelltes Foto verwenden oder auch ältere aus dem Archiv.⁸

Hier eine meiner Urlaubsaufnahmen, in der ich selbst mit der Handy-App das UFO eingefügt habe, sowie eine Gegenüberstellung beider Objekte, die eindeutig identisch sind.



Somit kein »UFO i.e.S.«, sondern eine Fälschung.

Hans-Werner Peiniger



In eigener Sache

Sind Sie umgezogen oder hat sich Ihre Bankverbindung geändert?
Bitte teilen Sie uns unbedingt rechtzeitig die neuen Daten mit.
Vielen Dank, Ihre GEP e.V.

⁸ <https://apkfab.com/ufo-in-photo-prank/com.just4fun.ufoinphoto> + <https://www.youtube.com/watch?v=Vd7NrVDah5k>

Ein paar Betrachtungen zum Thema UFO/IFO

Ulrich Magin

Bei all der Diskussion, die sich gerade wieder um ETH windet: Wenn UFO-Forschung ergebnisoffen sein soll, darf niemand die Augen vor der Null-Hypothese verschließen: der Vorstellung, dass sich hinter den UFOs im engeren Sinne letztendlich auch nur IFOs verbergen, dass es sich bei den „echten UFOs“ auch nur um Verwechslungen handelt.

Diese These sollte im diesem Diskussionsbeitrag sehr offensiv vertreten werden. Denn grundlegend geht es – weil ja eindeutige physikalische Belege fehlen – um die Frage: Darf und kann man sich auf das verlassen, was Augenzeugen erzählen?

Ich komme zu zwei voneinander unabhängigen Schlussfolgerungen:

1. Augenzeugenberichte können extrem von der messbaren, physikalischen Wirklichkeit abweichen. Solange wir nicht wissen, was ein echtes UFO ist, können wir Augenzeugenberichte nicht auf ihre Zuverlässigkeit einschätzen. Um ein „echtes UFO“ nachzuweisen, benötigen wir nicht Augenzeugenberichte, sondern physikalische Fakten.

2. UFOs und IFOs sind statistisch betrachtet identische Phänomene – es sind – wie man schon bei der Entstehen der Kategorien sehen kann – keine Wesenheiten der Natur, sondern des menschlichen Geistes (denn schließlich entscheidet der UFO-Forscher, was jeweils UFO ist und was IFO, das ist von der Natur nicht vorgegeben und im Einzelfall auch umstritten).

Warum sollten Zeugen IFOs erkennbar schildern – und UFOs nicht?

Wenn Augenzeugenberichte so unzuverlässig sind, wie behauptet wird – habe ich schon öfter gehört –, wieso kann man dann IFOs erkennen? Sie sind schließlich so beschrieben, dass der erfahrene UFO-Forscher heraushört, dass es sich nur um einen MHB, einen Sky-Tracker oder um einen Überflug von SpaceX gehandelt hat.

Wenn wir also wir IFOs erkennen können – heißt das nicht im Umkehrschluss, das Schilderungen von UFOs so präzise sind wie die von IFOs, dass also eine nicht konventionell deutbare Beschreibung auch auf ein nicht deutbares Objekt oder Ereignis hinweist?

Einige längst bekannte Tatsachen und die daraus resultierenden Folgerungen möchte ich hier zur Diskussion stellen.

1) Unser Raumschiff Mond

Viele Menschen haben schon den Mond betrachtet und für ein außerirdisches Raumschiff oder ein ungewöhnliches Naturphänomen gehalten. Man sollte nicht denken, dass ein so gut bekanntes und oft gesehenes und auch astronomisch fernes Objekt wie der Mond solche Erlebnisse auslöst, aber er tut es. Nicht nur bei Laien.

So beobachtete John A. Keel während seiner Untersuchung des Mottenmenschen in West Virginia gemeinsam mit der Lokalreporterin Mary Hyre bei Galipolis Ferry nahe Point Pleasant in der Nacht vom Samstag, den 1. April auf den 2. April 1967 „ein großes, leuchtendes Objekt“, das auf einem Berg in der Nähe landete. Ein fremdartiges Wesen ging davor auf und ab. „Nach einigen Minuten hob das Objekt langsam ab –

und zu unser beiden Beschämung merkten wir, dass es bloß der Mond war.“ (1)

Auch der spanische UFO-Enthusiast Juan Jose Benitez fiel auf den Mond herein, als er nach einer telepathischen Botschaft von Außerirdischen, die eine UFO-Landung angekündigten, im November 1974 in Orduña zwischen Burgos und Bilbao glaubte, er betrachte ein UFO: „Plötzlich beobachteten wir im Osten, mit eigenen Augen, ein Licht.“ Es hob sich und war – der Mond. (2)

Kürzlich wurde eine französische Studie veröffentlicht, die alleine aus dem Jahr 1976 29 französische Berichte enthält, darunter Berichte von UFO-Landungen, bei denen es sich um Verwechslungen mit dem Mond handelte. (3)

Der Mond ist nicht nur für Berichte über Nahe Begegnungen ursächlich, er kann auch zu High-Strangeness-Episoden führen, bei denen Menschen das Gefühl haben, von einem Raumschiff verfolgt zu werden. Am 22. Februar 1977 verfolgte ein helles, großes UFO die Insassen eines PKW eine halbe Stunde lang von Villar del Arzobispo (Valencia) nach Chiva. Es stand still, wenn das Auto hielt, verfolgte den Wagen mit derselben Geschwindigkeit, mit der das Auto fuhr, schoss vor, wenn Kurven kamen und lauerte auf das verfolgte Auto, bis es die Verfolgung erneut aufnahm. Das UFO war, das ließ sich zeitlich und geografisch präzise dokumentierte, bloß die Mondsichel. (4)

Natürlich hat ein Bericht über ein gelandetes Licht mit fremden Wesen einen hohen Strangeness-Grad, die Verfolgung eines Autos mit planvollem Verhalten ebenfalls. Wäre der Auslöser solcher Berichte ein flüchtiger, später nicht mehr nachweisbarer Stimulus gewesen, wären das GOOD oder sogar BEST UFOS geworden.

Fazit: Selbst ein alltägliches Objekt in großer Entfernung kann in der Schilderung zum CE werden und einen äußerst hohen Strangeness-Grad aufweisen und ist damit potenziell anfällig, als GOOD- oder BEST-UFO klassifiziert zu werden.

2) Experten als Zeugen?

Charles Fort wusste es bereits 1919 in dem „Buch der Verdammten“, dass Menschen, die mit ihrer Umgebung vertraut sind, als Augenzeugen nicht immer taugen:

„Es ist sinnlos vorzubringen, daß die Bauern draußen auf den Feldern arbeiten, während die Wissenschaftler in Labore und Vortragssäle gesperrt sind. Wir können nicht die Tatsache zugrundelegen, daß Bauern bei Phänomenen, mit denen sie vertraut sind, eher recht haben dürften als Wissenschaftler, denn dann werden sich sofort die biologischen und meteorologischen Irrtümer der Bauern wie eine Armee gegen uns erheben.“ (5)

Manche Beobachtungen kommen allerdings von besonders ausgebildetem Personal – Piloten, Kapitänen, Militärs. Das reduziere die Möglichkeit, dass sie etwas ganz Alltägliches beobachtet haben – so heißt es.

Tatsächlich irren und deuten Experten genauso fehl wie Durchschnittsbürger, selbst wenn sie ausgebildete Beobachter sind. Denn auch sie nehmen ganz gewöhnliche Ereignisse in gröbster verzerrter Form wahr – nicht nur, wenn es um eine Verwechslung eines gewöhnlichen Stimulus mit einem UFO geht. Wahrnehmungsfehler kommen überall dort vor, wo es auf Expertise ankommt. Ein gutes Beispiel sind militärische Beobachter.

So rief zum Beispiel mitten im Gefecht im Ersten Weltkrieg ein deutscher Offizier in den Alpen, er sehe die Geister der Verstorbenen im Himmel kämpfen, feuerte eine rot-grüne Leuchtrakete ab und löste damit stundenlanges Artilleriefeuer aus. (6)

Am 22. Oktober 1904 „erblickten ... Hunderte von russischen Marineoffizieren und Mannschaften in der Nähe der Doggerbank japanische Unterseeboote und beschossen sie mit verhängnisvollen Folgen: es waren einfache Fischerboote aus Hull.“ (7)

Am 13. Oktober 1776 beschoss ein Schiff der britischen Kriegsflotte auf dem Lake Champlain ein amerikanisches Schiff – bis der Kapitän Carleton merkte, dass es sich

nicht um ein Schiff, sondern um eine Insel handelte. (8)

Eines Nachmittags im September 1914 eröffnete der Kreuzer „Falmouth“ im britischen Kriegshafen Scapa Flow das Feuer. Man habe, meldete das Schiff, ein deutsches U-Boot versenkt, das in den Hafen eingedrungen war. Die Meldung führte zu einer Kettenreaktion – zahlreiche Kriegsschiffe sichteten weitere U-Boote und beschossen sie stundenlang. Es war an diesem Tag kein einziges U-Boot im Hafen. (9)

Eine ähnliche Lage hatten wir in Deutschland beim „Beschuss“ von Cuxhaven, wo Bundeswehrsoldaten einen ganzen Tag lang Anflüge und Bombenabwürfe meldeten, wo es keine gab (10) und natürlich bei den vielen Fällen jedes Jahr, bei denen Jäger Jogger oder Fahrradfahrer erschießen, weil sie sie für Rehe oder Wildschweine hielten. (11)

Auch das ist nicht neu: Selbst Pro-UFO-Forscher haben erkannt, dass ausschließlich auf Augenzeugenberichten basierende Thesen an der Realität scheitern – unter anderem ebenfalls durch die Betrachtung solcher Jagdunfälle. (12)

Fazit: Die Tatsache, dass ein ausgebildeter Experte etwas Fremdartiges erzählt, beweist nicht immer, dass auch etwas Fremdartiges zu sehen war. Auch der Augenzeugenbericht eines ausgebildeten Beobachters kann etwas ganz Gewöhnliches extrem verzerrt schildern.

3) Wissenschaftliche Feststellungen

Die Psychologin Elizabeth Loftus hat bei zahlreichen, oft replizierten Experimenten nachweisen können, dass Augenzeugen an und für sich schlecht beobachten und dass sie die Erinnerung an ein Ereignis bei jedem neuen Aufruf, durch mittlerweile erworbenes Wissen und durch die Art und Weise, wie ein Interviewer Fragen stellt, stetig verändert und von Tag zu Tag unzuverlässiger wird. (13)

Ein Einwand, den ich gehört habe, be-

trifft die Intensität des Erlebnisses: Bei psychologischen Test befindet man sich in einem Labor oder schaut eher unbeteiligt einen Film, bei der Begegnung mit einem UFO ist man unmittelbarer und zur Gänze betroffen und involviert – also muss auch die Erinnerung intensiver, die Verfälschung beim Erinnern geringer sein.

Aber stimmt das? Augenzeugen, die den Untergang der „Titanic“ überlebten, also Menschen, die sicher noch intensiver ins Geschehen involviert waren als das bei den meisten UFO-Zeugen der Fall ist, widersprachen sich praktisch immer gegenseitig und auch den später ermittelten Fakten, sie wollten Dinge gesehen haben, die nie stattfanden und erinnerten sich lebhaft an Ereignisse, von denen sie nur gelesen haben konnten, weil sie von dem Rettungsboot aus, in dem sie sich befanden, nicht zu sehen waren. (14)

In der wissenschaftlichen Diskussion um die Rolle von Augenzeugenberichten wird jüngst öfter betont, diese seien nicht so unzuverlässig wie ihr Ruf. Amerikanische Bigfoot-Forscher zitierten in einer vor kurzem erschienenen Ausgabe der „Zeitschrift für Anomalistik“ die Arbeiten des Psychologen John Wixted von der University California, San Diego, der durch Untersuchungen herausfand, dass Augenzeugenberichte generell mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

Ich fragte Wixted, ob man aus seinen Forschungen ableiten könne, dass – weil Zeugen nachprüfbar Objekte glaubhaft schilderten –, dass auch Bigfoot real sei, weil er ja von Augenzeugen präzise geschildert werde.

John Wixted war freundlich genug, mir auf meine Frage zu antworten: „Hmm. Das ist eine interessante Frage. Ich bin mir nicht sicher, ob man das so extrapolieren kann, da man in der Augenzeugen-Gedächtnisforschung weiß, dass das entsprechende Ereignis stattgefunden hat. Das heißt, die Polizei weiß, dass ein Verbrechen begangen wurde, und wir können jetzt fragen, ob Augenzeugen beim Abrufen der De-

tails korrekt sind (z. B. wenn das Ereignis auch auf Video aufgezeichnet wurde, kann die Genauigkeit der Erinnerung genau quantifiziert werden). Aber wenn es um Bigfoot geht, wissen wir nicht genau, ob überhaupt ein Ereignis stattgefunden hat. Daher ist es wahrscheinlich nicht sicher, aufgrund von Augenzeugengedächtnisuntersuchungen zu schließen, dass Erinnerungen an Bigfoot vermutlich korrekt sind.“ (15)

Das bedeutet: Wir können die Korrektheit eines Augenzeugenberichts nur überprüfen, wenn wir wissen, was er schildert. Erzählt er von etwas Unidentifiziertem – Nessie, einem UFO, einem Bigfoot – entfällt diese Eichung der Überprüfung des Augenzeugen.

Wir können, wenn er uns von einem UFO erzählt, nicht sagen, ob er korrekt erzählt, weil wir im Gegensatz zur Schilderung eines IFOs seine Angaben nicht kalibrieren können. Die Schlussfolgerung: Weil Augenzeugen normalerweise korrekt berichten, kann man das unidentifizierte Ufo im Augenzeugenbericht als reales, nicht zu identifizierendes Objekt betrachten –, ist also ein logischer Fehlschluss.

Wir wissen, dass es sich um ein IFO gehandelt hat, weil in diesem Falle die Schilderung des Zeugen ausreichend für eine solche Deutung war und mit den aus unabhängigen Quellen erhobenen Daten abgeglichen werden kann. Ist sie das nicht, können wir nicht automatisch schlussfolgern, dass die Erzählung korrekt war. Es ist logischer anzunehmen, weil man dafür ausreichend Belege hat, dass ein unidentifiziertes Objekt aus einem UFO-Bericht ein IFO war, das nur verzerrt wahrgenommen und/oder geschildert wurde.

Fazit: Wird etwas Unerklärliches geschildert, kann das einfach nur bedeuten, dass jemand einen alltäglichen Stimulus verzerrt wahrgenommen oder geschildert hat. Es bedeutet nicht, dass ein Augenzeugenbericht als glaubwürdig eingeschätzt werden kann, nur weil Augenzeugen bekannte Objekte genau schildern. Wir könnten genauso

gut schlussfolgern: Immer dann, wenn etwas Unidentifiziertes geschildert wurde, handelt es sich um eine verzerrte Wahrnehmung und/oder Erzählung.

4) Der UFO-IFO-Vergleich

Eine Möglichkeit, um herauszufinden, ob es sich bei GOOD-UFOs nur um nicht erkannte IFOs handelt, wäre ein statistischer Vergleich zwischen UFO- und IFO-Daten. Das klingt naheliegend, wurde meines Wissens aber bisher nur wenige Male unternommen.

Hynek zitiert eine Untersuchung des amerikanischen Batelle-Instituts im Auftrag der Air Force, die zu dem Schluss kam, die „Wahrscheinlichkeit, daß ‚unidentifizierte‘ dasselbe sind wie ‚identifizierte‘ [...] weniger als 1%“ betrage. (16)

Das ist jedoch die einzige Studie, die so schlussfolgerte. Die italienische Gruppe CISU fand 1987, dass ihre Daten keinen Unterschied zwischen UFOs und IFOs aufwiesen (17), dasselbe wurde von Paolo Toselli bestätigt: Bei der Analyse beider Datensätze „hat sich gezeigt, dass Ufos und IFOs identisch sind.“(18) Auch bei einer spanischen Analyse waren sämtliche Eckdaten bei UFO- und IFO-Fällen statistisch identisch. (19)

Auch der spanische UFO-Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos hat seine Ufo-Daten mit seinen IFO-Daten verglichen. Und auch er stellte fest, dass es keinen signifikanten Unterschied zwischen den iberischen IFO- und den UFO-Fällen gab – beide Datensätze waren, statistisch betrachtet, nicht zu unterscheiden, weder in Bezug auf die jährliche Verteilung noch dahingehend, dass in beiden Datensätzen Landungen bevorzugt im August stattfanden, sowohl UFOs wie IFOs wiesen eine identische Verteilung nach Stunden des Tages auf, ebenso, was die geografische Verteilung anging.

„Auch die Arbeiten von Monnerie, Hendry und Tosselli“, so Ballester Olmos, „zeigen, dass beide Klassen von Datensätzen nicht unterschieden werden können.“ (20)

Im November 2020 bat ich Ballester Olmos um seine heutige Haltung zu dieser

Analyse. Er schrieb mir:

„Ja, viele Arbeiten zeigen, dass man UFOs von IFOs nicht unterscheiden kann, beide gehören zum selben Universum: falsch interpretierte Sichtungen alltäglicher, ganz und gar gewöhnlicher, unspektakulärer Beobachtungen. Aufgrund dieses Chaos haben wir über 50 Jahre lang unser Ziel, Hinweise, Muster und Gesetze in UFO-Daten zu finden, nicht erreicht. Die einzigen Muster deuten auf soziale oder astronomische Dynamik hin. UFO als Außerirdische kann als Erklärung nicht mehr verteidigt werden, weder bei der Darstellung von Einzelfällen noch bei der globalen Analyse.“ (21)

Ob das extrem seltene und größtmöglich heterogene Material der wenigen deutschen GOOD-UFO-Meldungen die Frage beantworten, ist eine andere Frage.

Fazit: Die Frage, warum die UFO-Forschung seit 74 Jahren keine Fortschritte macht, lässt sich – so denke ich – ziemlich leicht beantworten, weil die Frage längst beantwortet ist. 95 % oder mehr aller Beobachtungen sind als IFOs identifizierbar, weil sie korrekt geschildert sind. Beim Rest spricht jede wissenschaftliche Erkenntnis zum Wahrnehmungs- und Erinnerungsprozess dafür, dass es sich bloß um grob verzerrte Wahrnehmungen oder Schilderungen handelt – sie sind nicht die Perle im Heuhaufen, sie sind das Stroh unter den Perlen. Seit 74 Jahren widmen UFO-Forscher ihre Aufmerksamkeit nicht den präzisen Sichtungen, sondern gerade denen, die nicht genau oder falsch geschildert sind – und sie sehen in diesen Fehlleistungen die eigentliche Wahrheit.

Selbst wenn man diese pessimistische Ansicht nicht teilen kann: Es ist auf jeden Fall unnütz, eine Beweisführung auf Augenzeugenberichten zu begründen. Sie taugen nichts als Beweis für eine unbekannte Realität.

Natürlich ist es dennoch möglich, dass es ein genuines „UFO an sich“ gibt. Doch Belege dafür können und müssen naturwissen-

schaftlicher Natur sein (Landespuren, Fotos, Fragmente), sie können niemals anekdotischer Natur sein.

Der Sprung in den Glauben

So negativ, wie sie sich anhört, ist die Tatsache, dass Zeugenberichte kein Phänomen belegen können, und zwar nie, gar nicht – und auch nicht neu. Schon J. Allen Hynek betonte in seinen Büchern, dass Augenzeugenberichte nicht dazu dienen können, ein physikalisches Phänomen zu belegen, und dass – solange keine anerkannten physikalischen Beweise vorliegen – der Realitätsstatus solcher Berichte der eines unbewiesenen Phänomens ist. „Ich gebe zu, daß es mir immer noch ein Rätsel ist, welches Niveau an Wirklichkeit diesen Vorfällen beigemessen werden soll, aber ich habe keinerlei Zweifel mehr daran, daß der Zeuge in diesem Fall und die in den nachfolgend geschilderten alle ehrlich glaubten, sie hätten ein wahres, greifbares Erlebnis gehabt.“ (22) Angesichts dieses fehlenden Rückkehrschlusses auf die Realität ist die Null-Hypothese zunächst einmal die Naheliegende, alles andere kann nur durch etwas anderes als Augenzeugenberichte belegt werden.

Hynek erklärte zudem, Forschung sei nur möglich durch einen bewussten, unwissenschaftlichen Glaubensakt – nämlich vom Augenzeugenbericht auf die Realität dahinter zu schließen, also in den Glauben und aus dem Wissen herauszugehen. In *The UFO Experience* sprach er davon, dass eine Analyse der physischen Eigenschaften von UFOs nur möglich werde durch eine „Wette auf die Echtheit“, den Sprung in den Glauben, dass Augenzeugenberichte die Wirklichkeit wahrhaft widerspiegeln. (23) Hynek schreibt diese „Wette“ dem Philosophen David Hume zu, tatsächlich stammt das Gedankenmodell von Blaise Pascal: „Die pascalsche (oder Pascal'sche) Wette ist Blaise Pascals berühmtes Argument für den Glauben an Gott. Pascal argumentiert, es sei stets eine bessere ‚Wette‘, an Gott zu glau-

ben, weil der Erwartungswert des Gewinns, der durch Glauben an einen Gott erreicht werden könne, stets größer sei als der Erwartungswert im Fall des Unglaubens.“ (Wikipedia) Anders gesagt: Auch nach Hynek ist der Glaube daran, dass ein Augenzeugenbericht die physikalische Wirklichkeit schildert, ein bewusster Akt des Glauben-Wollens.

Anmerkungen:

1. Keel, John A.: *The Mothmen Prophecies*. New American Library 1976, S. 113
2. Benitez, Juan Jose: *100.000 Kilometros Tras Los Ovnis*. Barcelona: Plaza & Janes 1987, S. 24
3. Maillot, E.; Munsch, G.; Danizel, L.; Dumas, I.; Fournel, P.; Robé, R.; Zwygart, C. & Abrassart, J.-M. (2020). Mistaking the Moon for an Alien Spacecraft: The “Saros Operation”. *Anomaly – Journal of Research into the Paranormal*, 50, 8–17.
4. Borraz Aymerich, Manuel: Analisis de una experiencia ovni 2. *Cuadernos de Ufología* nr. 3, September 1988, S. 16–24
5. Fort, Charles: *Das Buch der Verdammten*. Zweitausendeins 1995, S. 128
6. Henning, Richard: *Wo lag das Paradies?* Berlin: Druckhaus Tempelhof 1950, S. 146
7. Henning, S. 263
8. Zazynski, Joe: *Monster Wrecks of Loch Ness and Lake Champlain*. Wilton, NY: M-Z Informagtion 1986, S. 85
9. Gould, Rupert T.: *Oddities*. London: G. Bles, 1944, S. 135
10. Magin, Ulrich: Ausflüge in die Anderswelt. Krummwisch: Königsfurt 2000, S. 291–294; Schomacker, Sascha: Das Knechtsand-Rätsel. Ein historischer Fall in der Diskussion. *Journal für UFO-Forschung*, Heft 153, 3/2004, S. 75–78 – Diese Auflistung ließe sich mühelos verlängern, z.B. durch Beobachtungen auf dem Mars (die Kanäle), die von astronomischen Profis stammten, mit dem Astronomen, der eine Nova meldete, wo nur der Saturn zu sehen war, mit dem Bericht eines Militärs über eine Sprengung, die angekündigt war aber gar nicht stattfand – dazu vgl. Charles Fort: *New Lands*. New York: Ace 1973, S. 31, 32, 35 und viele, viele mehr.
11. Magin, U. (2020a). Zuverlässigkeit von Augenzeugenberichten. *Ufo-Information*, <http://www.ufo-information.de/index.php/aktuelles/weblog/463-zuverlaessigkeit-augenzeugen-bigfoot>
12. Salisbury, Frank: *The Utah UFO Display: A Scientist Brings Reason and Logic to Over 400 UFO Sightings in Utah's Uintah Basin*. Springville, Utah: Bonneville 2010, S. 182
13. Die Ergebnisse dieser jahrelangen Forschung werden populär beschrieben in: Loftus, Elisabeth und Ketchan, Katherine: *Die therapierte Erinnerung*. Bergisch Gladbach: Lübbe 1997 sowie in Schacter, Daniel L.: Aussetzer. Bergisch Gladbach: Lübbe 2007
14. Walter Lord: *Die Titanic-Katastrophe*. München: Heyne 1977, S. 114–115, 194
15. E-Mail von John Wixted, 20. Juli 2020. Im Original: „*Hmm. That's an interesting question. I'm not sure you can extrapolate because, in eyewitness memory research, the events in question are known to have occurred. That is, the police know that a crime was committed, and we can now ask whether eyewitnesses are accurate in their recall of the details (e.g., if the event also happened to be captured on video, accuracy of recall can be precisely quantified). But when it comes to Bigfoot, we don't really know for sure that an event happened in the first place. Thus, it is probably not safe to conclude based on eyewitness memory research that recollections of Bigfoot are likely to be accurate.*“
16. Hynek, J. Allen: *UFO-Report*. München: Goldmann 1978, S. 193
17. *CENAP-Report* 137, 7/1987, S. 25
18. Agostinelli, Alejandro: Entrevista a Paolo Toselli. *Cuadernos de Ufología*, 2° epoca, Nr. 4, 1988, S. 25–33.
19. *CENAP-Report* 150, S. 28. Neben einer Untersuchung des französischen Ufo-Forschers Denys Breyse in den 1980er-Jahren, der herausfand, dass sich UFO-Daten statistisch nicht von IFO-Daten unterscheiden lassen, sei noch auf folgende Arbeiten verwiesen, auf die sich Toselli bezieht und die zu demselben Ergebnis kamen – Ufos und IFOs sind identische statistische Populationen, das UFO ist vermutlich ein nicht erkanntes IFO: Delaval, Marcel & al.: *UFO/IFO Comparison – The Year 1977 in Italy*. Turin: UPIAR 1986, 48 Seiten; Delaval, Marcel & al.: *UFO/IFO Comparison – The Year 1977 in France*. Turin: UPIAR 1990, 52 Seiten, sowie Delaval, Marcel & al.: *Confronto UFO/IFO Italia/Francia*. Turin: UPIAR 1993, 44 Seiten
20. Ballester Olmos, Vicente-Juan und Peris, José Antonio Fernández: *Enciclopedia de los encuentros cercanos con OVNIS*. Barcelona: Plaza y Janes 1987, S. 340–354 und 372–373, Zitat S. 273
21. Olmos, 10.11.2020. Im Original. „*Yes lots of work shows that you cannot distinguish UFOs from IFOs, both belong to the same universe, misinterpreted sightings of mundane, unprovocative, unsingular observations. Because of that chaos, we failed during over 50 years in our target of finding clues, patterns and laws in UFO data. The only patterns suggest social or astronomical dynamics. UFO as aliens is a undefensible concept, neither in the presentation of single cases nor in the global analysis.*“
22. Hynek: *UFO-Report*, S. 130

23. Hynek, J. Allen: *The UFO Experience*. London: Corgi 1974, S. 42, 267



Ulrich Magin, geb. 1962, arbeitet als freier Autor, Übersetzer und Lektor. Neben Büchern über moderne Sagen hat er Romane sowie Artikel für Magazine wie »Reader's Digest«, »Bild der Wissenschaft« und »Spektrum der Wissenschaft« geschrieben. Er ist GEP-Mitglied, hat u. a. das Buch „Von Ufos entführt“ verfasst und ist Autor zahlreicher jufof-Beiträge.

Die "Contact Initiative"

Erich Habich-Traut

Ein Vorschlag zur Kontaktaufnahme mit UFOs/UAPs über Funk.

Stichworte: Crowdsourced, automatisiertes Alarmsystem, verteilt, öffentliche und spezialisierte Beobachter, Smartphone-App, passive Radarbetreiber, proaktive HAM-Funker, Gigapixel-Kamera-Betreiber, Megapixel-Teleskop-Betreiber, CETI, METI, SETI

EINLEITUNG

Die US-Regierung hat vor kurzem die Existenz von UAPs/UFOs nach mehr als 70 Jahren bestätigt. Die US-Regierung hat die Möglichkeit offengelassen, dass einige dieser Objekte oder Phänomene außerirdischen Ursprungs sind. Um herauszufinden woher sie kommen, wollen wir versuchen über Funk mit den Objekten/Phänomenen Kontakt aufzunehmen.

Die Kontaktinitiative (CI) ist der Ansicht, dass UAPs/UFOs von biologischer oder technischer Intelligenz kontrolliert werden und uns diese nicht feindlich gesonnen sind.

SETI versucht seit Jahrzehnten, Signale außerirdischer Radiokommunikation zu finden, indem Radioteleskope nahezu wahllos auf nahe gelegene Sterne gerichtet werden,

in der Hoffnung, dass diese intelligentes Leben beherbergen.

SETI steht vor drei Schwierigkeiten:

- Es muss einen Planeten finden, der von intelligentem Leben bevölkert ist.
- Das außerirdische Leben muss Radiowellen zur Kommunikation nutzen.
- Evtl. gefundene außerirdische Signale werden Jahrzehnte oder Jahrhunderte alt sein wenn wir diese empfangen. Es wird doppelt so lange dauern darauf zu antworten. (Sollten wir eine Nachricht von Außerirdischen aus 25 Lichtjahren Entfernung empfangen und wir antworten sofort darauf, dann dauert es 25 Jahre bevor man unsere Nachricht empfängt und seinerseits uns eine Antwort schicken kann. Erst in weiteren 25 Jahren könnten wir dann auf die Antwort hoffen.)

Punkt drei zeigt die Schwierigkeit des Versuchs, Radiowellen für interstellare Kommunikation zu nutzen. Sehr oft sterben die Teilnehmer einer solchen Kommunikation an Altersschwäche, bevor sie überhaupt erste Grußbotschaften ausgetauscht haben!

Im Film "Contact" versuchte Carl Sagan, diese Unannehmlichkeiten zu umgehen, indem er spekulierte, dass Außerirdische Anweisungen für einen Wurmlochtransporter senden könnten, der nicht auf langsame Radiowellen angewiesen ist.

Selbst in der idealisierten Welt des Hollywood-Films "Contact" konnte dieser Ansatz aber nicht alle Skeptiker von der Existenz außerirdischer Intelligenz überzeugen, da der daraus resultierende Austausch zwischen Mensch und ETI keine überzeugenden physischen Beweise dafür lieferte, dass er überhaupt stattgefunden hatte.

SETI, die Suche nach außerirdischer Intelligenz, geht davon aus, dass wir nicht allein im Universum sind und dass außerirdisches Leben irgendwo im Universum eine Funktechnologie wie wir entwickelt hat.

Wir gehen davon aus, dass die Außerirdi-

schen uns freundlich gesinnt oder zumindest unserer Existenz gegenüber unvoreingenommen sind. Das ist keineswegs eine Gewissheit, wenn man sich das Beispiel unserer eigenen Spezies ansieht. Selbst untereinander bekriegen wir uns aufgrund der geringsten Unterschiede oder Begehrlichkeiten.

Die Contact Initiative (CI) hat sich zum Ziel gesetzt, "aktive SETI" oder CETI (Kommunikation mit außerirdischer Intelligenz) durchzuführen:

Ist es überhaupt eine gute Idee, Außerirdische zu kontaktieren?

Im Jahr 2015 diskutierten die Wissenschaftler Douglas Vakoch, David Grinspoon, David Brin, Seth Shostak und andere die folgende Frage: Ist es eine gute Idee, Botschaften an mögliche intelligente Außerirdische im Kosmos zu senden?⁹

Innerhalb einer Woche nach dieser Diskussion wurde zusammen mit 24 anderen SETI-Experten eine Erklärung unterzeichnet und veröffentlicht, in der es heißt, dass *"eine weltweite wissenschaftliche, politische und humanitäre Diskussion stattfinden muss, bevor irgendeine Botschaft gesendet wird"*.

Als die Erklärung unterzeichnet wurde, war SETI mit Hilfe von Radioteleskopen die beste Hoffnung der Menschheit mit den Außerirdischen Kontakt aufzunehmen. Ein damals 68 Jahre altes Phänomen namens "UFOs" war natürlich zum Zeitpunkt der Erklärung im Jahr 2015 bekannt, wurde aber ignoriert weil es als nicht relevant erachtet wurde.

Einige Menschen haben schon immer "geglaubt", dass UFOs irgendwie mit einer außerirdischen Intelligenz in Verbindung stehen. Diese Menschen waren auf der AAAS-Konferenz im Jahre 2015 nicht unbedingt vertreten. Aber ist das in Ordnung, haben Ufologen doch keine Beweise dafür erbracht dass UFOs in irgendeiner Weise mit

einer extraterrestrischen Intelligenz in Verbindung stehen, außer durch nicht verifizierbare telepathische Botschaften?

Ein bisschen UFO-Geschichte

Es ist im Jahre 2021 vierundsiebzig Jahre her, dass Kenneth Arnold 1947 seine UFO-Begegnung hatte. Die Medien prägten den Begriff "fliegende Untertasse" als er von seinem Flugzeug aus neun Objekte am Himmel entlanghüpfen sah. Seitdem wurden Zehntausende von unidentifizierten Flugobjekten am Erdhimmel gemeldet. Von diesen haben einige sogar eine ähnliche Form wie Arnolds Sichtung.

Es gibt unzählige Theorien über den Ursprung und/oder Zweck dieser Phänomene. UFOs waren bis Ende der 1960er Jahre ein Thema von öffentlichem Interesse, über das regelmäßig in den Leitmedien berichtet wurde.

Nach der Mondlandung gewannen skeptische Wissenschaftler, die den außerirdischen Ursprung der Fliegenden Untertassen in Frage stellten, die wissenschaftliche Debatte. Die Befürworter der "außerirdischen Hypothese" wurden in eine Randposition verdrängt.

Dies besiegelte das Ende der ernsthaften Berichterstattung über UFOs in den Mainstream-Medien, UFOs wurden als Schmunzelthema betrachtet.

Es etablierte sich das Mantra, dass "außergewöhnliche Behauptungen außergewöhnliche Beweise erfordern", eine Formulierung die als "Sagan-Standard" bekannt ist.

Um außergewöhnliche Beweise für die Existenz technologisch intelligenter Außerirdischer zu finden schlug ebendieser Astrophysiker Carl Sagan vor, mit Radioteleskopen nach Signaturen technologischer Zivilisation in Form von Funksignalen am Himmel zu suchen.

Sein Konzept wurde 1997 im Film "Contact" einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Leider sah Carl Sagan die Premiere seines Films nicht mehr.

⁹ https://setiathome.berkeley.edu/meti_statement_o.html

Zwei Jahre nach der Premiere von "Contact" ermöglichte es die Universität Berkeley jedem, der Interesse und einen Computer besaß, sich mit dem Bildschirm-schoner "seti@home" an der Suche nach außerirdischen Signalen zu beteiligen.

Im größten partizipativen Computerprojekt der Geschichte nutzten 165000 Menschen die Gelegenheit, Außerirdische mithilfe ihres Computers zu finden. Ich war einer der ersten die sich am 16. Mai 1999 dafür anmeldeten.

Leider stellte seti@home am 31. März 2020 die Verarbeitung neuer Daten ein. Soweit ich mich entsinne, wurde nicht bekannt gegeben, ob die Mission des Projekts erfüllt wurde oder nicht: der Suche nach Radiobeweisen für außerirdisches Leben, aber ich gehe davon aus dass kein durchschlagender Beweis gefunden wurde.

Einen Monat später, am 27. April 2020, 73 Jahre nach der ersten dokumentierten Sichtung einer fliegenden Untertasse, bestätigte das Pentagon öffentlich die Existenz von UFOs und untermauerte dies mit Pilotenaussagen sowie Audio- und Videoaufnahmen. Der Begriff "UFO" war und ist mit seit den 70er Jahren mit einem Stigma behaftet, deshalb wurden "Unidentifizierte Fliegende Objekte" in "Unidentifizierte Luft Phänomene" (UAP) umbenannt.

Skeptiker begannen schnell, das UAP-Material des Pentagons in Frage zu stellen. Das Material bestand nicht nur aus unscharfen Kameraaufnahmen (worauf sich die Skeptiker einschossen), sondern auch aus Radaraufnahmen und Berichten über die Sichtungen von mehreren Piloten und dem Personal der Flugzeugträger.

Was ist ein UFO?

Es ist nicht sofort klar ob UAPs das Produkt menschlicher oder nicht-menschlicher Technologie sind. Nur ihre außergewöhnliche Form und Flugeigenschaften lassen auf einen außerirdischen Ursprung schließen.

Im Allgemeinen und mehrheitlich ist die Öffentlichkeit der Meinung, dass es im

Kosmos intelligentes Leben außer dem unseren gibt und dass wir nicht die einzige Spezies sind, die das Universum bewohnt.

Dieses Konzept wurde in der Fernsehsendung "Cosmos" vom Exobiologen Carl Sagan populär gemacht und wird im allgemeinen Konsens für wahr gehalten.

Menschen, die glauben, dass die Menschheit eine besondere Rolle im Kosmos spielt (Anthropozentriker), sind der Meinung, dass die UFOs aus unserer eigenen Zukunft stammen und nicht von fremden Welten. Sie führen die großen Entfernungen zwischen den Sonnensystemen als Hindernis für interplanetare Raumschiffe an.

Manche meinen doch glatt, dass es einfacher wäre, eine Zeitmaschine zu bauen als ein Raumschiff, das schneller als das Licht ist! Dabei wäre mit einer Zeitmaschine der Superluminalflug jedoch ein Kinderspiel.

Man müsste nur die Uhr verlangsamen und dabei den Vorwärtsimpuls beibehalten, und schon erhöht sich die Geschwindigkeit.

Superluminalflug bedeutet nach Einsteins Relativitätstheorie eine Zeitreise. Die Zeit verlangsamt sich immer mehr, je mehr man sich der Lichtgeschwindigkeit nähert. Und wenn man die Lichtgeschwindigkeit überschreitet, dann beginnt die Zeit rückwärts zu laufen.

Das ergibt sich aus der Theorie und der Mathematik der Relativitätstheorie, die keine Zeitparadoxien berücksichtigt. Es geht nur um Zahlen.

Der Anthropologieprofessor Dr. Michael Paul Masters ist einer der Verfechter der UFO-Zeitreisetheorie. Er hat sie in seinem Buch "Identified Flying Objects" näher erläutert und nennt die zeitreisenden Insassen dieser Raumfahrzeuge "Extratempetrals".

Ich glaube, dass es definitiv möglich ist, dass einige UFOs aus unserer eigenen Zukunft kommen. Doch die Unendlichkeit der möglichen Zukünfte in der Zeit bedeutet, dass EINIGE UFOs auch aus anderen Welten kommen werden, selbst wenn es sich nur um unsere mutierten zeitreisenden Nachkommen aus Tausenden von Jahren in der

Zukunft handelt, die ihren angestammten Heimatplaneten besuchen.

Wie erreichen wir die Überlichtgeschwindigkeit?

Der Schlüssel zu interplanetaren Reisen sind Solitonen: Eine Solitonen-Warpblase kann aus Plasma hergestellt werden, wodurch sich der Raum selbst verformt. Eine Soliton-Warpblase ist eine einzelne komplexe Welle, ein sich selbst verstärkendes Wellenpaket, das seine Form beibehält, während es sich mit konstanter Geschwindigkeit ausbreitet.

Dieses als "Warp-Antrieb" bekannte Konzept ermöglicht es, die Lichtgrenze zu durchbrechen, ohne die allgemeine Relativitätstheorie zu verletzen. Es wäre ein Leichtes, die Kluft zwischen den Welten verschiedener Sonnensysteme und Galaxien zu überbrücken, wenn man sich mit Hyper-speed bewegt.

Miguel Alcubierre war der erste theoretische Physiker, der sich im Jahr 1994 mit dem Problem der FTL-Reise befasste. Die von ihm aufgestellten Metriken waren alle sehr logisch und passten in den Rahmen der allgemeinen Relativitätstheorie, aber sie erforderten eine unbekannte exotische Energieform, die "negative Energie", um zu funktionieren.

Dann, am 9. März 2021, veröffentlichte Dr. Erik Lentz seine "Lösung der Warpfeldgleichungen für positive Energie". Was sich anhört wie ein Satz aus einer Episode von "Raumschiff Enterprise" stellt einen theoretischen Durchbruch dar. Lentz's Ansatz kommt mit positiver Energie aus, anstelle der nicht existierenden negativen Energie. FTL-Reisen sind nun ein bisschen mehr Science und weniger Fiction.

Menschlicher Fortschritt

Es ist erst 118 Jahre her, dass Menschen 1903 in der Nähe von Kitty Hawk den ersten Motorflug unternahmen. 1947 durchbrach Chuck Yeager die Schallmauer. Im Jahr 1969 landeten wir auf unserem nächsten kosmi-

schen Nachbarn, einem Mond, den wir passenderweise "Mond" nannten, und 1977 wurde Voyager 1 gestartet, die erste interstellare Raumsonde der Erde.

Wir stehen erst am Anfang der Erforschung von Superluminalreisen. Aber stellen Sie sich vor, wozu eine Spezies, die nur 100 oder 500 Jahre weiter fortgeschritten ist als wir, fähig sein könnte? Welche Art von Antrieb würden fortgeschrittene Außerirdische in ihrem hypothetischen interstellaren Raumschiff verwenden?

Ist es theoretisch möglich, mit Überlichtgeschwindigkeit zu reisen? Die Antwort lautet jetzt: Ja! Würden außerirdische Intelligenzen Radiowellen verwenden, die sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, um Kontakt zu suchen, wenn es eine Alternative gäbe? Diese Antwort ist: Nein!

Eine natürliche Kommunikation zwischen verschiedenen Spezies über interstellare Entfernungen ist mit herkömmlichen Funkwellen fast unmöglich.

Als "natürliche Kommunikation" bezeichne ich einen Gedankenaustausch, bei dem der Absender eine Antwort erwarten kann, bevor er an Altersschwäche stirbt...

Gibt es Hinweise darauf, dass außerirdische Intelligenzen Raumschiffe benutzen um die Erde zu besuchen? Die UFO Fraktion bejaht diese Frage.

Die Kontakt-Initiative schlägt eine Systematik vor, um mit unidentifizierten Objekten in der Erdatmosphäre Kontakt aufzunehmen.

In der Vergangenheit wurden keine derartigen Bemühungen in globalem Maßstab unternommen.

Das Projekt "Contact Initiative" will so viele Freiwillige wie möglich in seine Bemühungen einbeziehen. Ich glaube, dass die Chancen mit ETI in einem fixen Zeitraum in Kontakt zu treten bei einer größeren Anzahl von Teilnehmern höher sind.

Eine große Teilnehmerzahl dient auch dazu, das öffentliche Bewusstsein für die Möglichkeit eines solchen Kontakts zu

schärfen und die Aufmerksamkeit auf ein gemeinsames erstrebenswertes Ziel zu lenken, anstatt auf Differenzen.

Die Begegnung mit einer technologisch überlegenen nicht-menschlichen Spezies und die potenziellen Vorteile, die sich daraus für die Menschheit ergeben könnten, lassen jedes andere Thema im Vergleich dazu zur historischen Bedeutungslosigkeit verblasen.

Die Kontakt-Initiative schlägt wegen der genannten Gründe vor, UAPs mit Funkwellen zu kontaktieren. Lokale Sichtungen werden unmittelbar an Personen in der Nachbarschaft gemeldet.

Beschreibung der "KONTAKTPROJEKT-APP"

Bezeichnungen:

Geplant ist ein auf einer App basierendes UFO/UAP-Echtzeit-Melde- und Warnsystem mit der Bezeichnung **"CONTACT PROJECT APP"**. Jeder Nutzer, der sie herunterlädt, ist ein "Suchpartner".

Als Suchpartner kommen alle in Frage, die ein Smartphone besitzen, Funker, Videofilmer, Betreiber von Gigapixel-Kameras, Betreiber von Unistellar-Teleskopen und (passive) Radargeräte, die eine Untergruppe der Funkamateure darstellen.

Die **"CONTACT PROJECT APP"** verfügt über zwei Betriebsmodi: ALERT und CONTACT. App-Benutzer, die eine Sichtung melden, werden als Alerter bezeichnet.

Funkamateure und andere Betreiber, denen die Koordinaten des UFOs übermittelt werden, werden als **Kontaktpersonen** bezeichnet.

Im ALERTER-Modus:

Sobald die "UFO-Sichtung im Gange"-Schaltfläche in der App vom Benutzer gedrückt wird, zeichnet die App Zeit und GPS-Koordinaten auf und lädt sie auf einen Server.

Optional können Nutzer auch Schnappschüsse oder Videos der UFO-Sichtung mit ihrem Smartphone machen. So werden

wertvolle Daten erhalten: beim Drücken des Auslösers mit dem Ufo im Fadenkreuz, zeichnen die Schwerkraftsensoren des Smartphones die genaue Elevation und der magnetische Kompass den Azimut der Sichtung auf.

Ein Ausschlussserver (Identified Flying Object Databank) analysiert die GPS-Daten (und die verfügbaren Höhen- und Azimutdaten) und greift auf eine astronomische Echtzeitdatenbank, die NORAD-Datenbank und Datenbanken des Luftverkehrs zu, um bekannte Flugobjekte zu identifizieren. Geheime militärische Projekte werden über NORAD TLEs ausgeschlossen.

Wenn das Objekt innerhalb eines bestimmten Zeitraums (5 Sekunden?) nicht identifiziert wird, wird es als potenzielles UAP (PUAP/UFO) eingestuft und kann weiter untersucht werden, indem die GPS-Koordinaten und andere Daten als **ALERT** an **Suchpartner** in der Nähe weitergeleitet werden, welche dieselbe Kontakt-App verwenden.

Suchpartner, wie z.B. HAM-Funker und andere Operatoren (CB/Radar/Teleskop), werden aufgrund ihrer Nähe zu den GPS-Koordinaten der Sichtung und ihren Fähigkeiten/Qualifikationen/Erfahrungen ausgewählt.

Sollte dasselbe UFO (PUAP) im Laufe der Zeit mehrfach an verschiedenen Orten gemeldet werden, kann eine Flugbahn berechnet werden und die Suchpartner innerhalb der berechneten Flugbahn werden im Voraus über eine mögliche Ankunft des UFO (PUAP) informiert.

Der Benutzer, der die erste Meldung abgesetzt hat, kann einen Standardfragebogen (z. B. Typ MUFON) für UFO-Sichtungen ausfüllen und/oder detailliertere Berichte liefern, die dann der Meldung beigelegt werden.

Ein Spezialgebiet des Amateurfunks ist die Analyse von passiven Radardaten, oft zur Beobachtung von Meteorspuren (siehe auch jufof Nr. 257, 5/2021). Manchmal werden auch unerklärliche Spuren aufgezeich-

net, die Flugmanöver von Objekten im rechten Winkel zeigen. Bei diesen anomalen Sichtungen kann ein **ALERT** ausgelöst werden, mit dem Ziel der visuellen Bestätigung und des Funkkontakts, wenn die Spuren auf ein UAP und nicht auf unbekannte meteorologische Phänomene zurückgeführt werden können.

Funkamateure und andere interessierte Parteien werden aktiv versuchen, über verschiedene Funkbänder Kontakt mit dem UFO aufzunehmen und gleichzeitig auf eingehende Signale zu achten. Andere Betreiber können anhand der Informationen versuchen das UFO mit Radar aufzuspüren, oder mit Megapixel-Kameras oder automatischen (UNISTELLAR) Teleskopen zu fotografieren.

Die Nachricht, welche per Funk an UFOs gesendet wird, sollte im Voraus diskutiert und abgestimmt werden. Es kann sich um eine MP3 oder Daten-Datei handeln. Es ist ebenfalls möglich, dass die Kontakt APP die Kommunikation mit Außerirdischen als Live Stream weltweit verbreitet.

Qualifizierte Teilnehmer (SETI Institute, METI, SETI League) würden u.U. die Kommunikation übernehmen und weiterführen. Bei dieser Möglichkeit übernimmt der HAM Radio Operator die Funktion einer Relay Station.

Bemühungen dieser Art können über die Mitglieder des SETI Institute / SETI LEAGUE / MUFON / HAM und anderen Netzwerken koordiniert werden.

Jeder, der die KONTAKT-App herunterlädt, kann UFO-Meldungen machen. Eine Sichtung durch eine einzelne Person ist weniger überzeugend als ein Ereignis, das von vielen Zeugen gemeldet wird.

Ein KI-Algorithmus analysiert die in Echtzeit eingehenden Live-Meldungen, um festzustellen, ob mehrere Zeugen über dieselbe Sache berichten.

Dabei werden die Position und die mögliche Flugbahn eines Objekts berücksichtigt.

Preisgelder?

Um die Öffentlichkeit zu motivieren, sich

an dieser Suche zu beteiligen, können Preise für erfolgreiche Entdeckungen von UAPs vergeben werden, gestaffelt nach dem Gewicht der Beweise:

weniger wichtig:

1. bestätigte UAP-Bilder, 2. Video, 3. Radarbilder,

wichtiger:

4. Empfang von Funksignalen, nachweisbares Gespräch mit Außerirdischen (CETI), 6. physisches außerirdisches Artefakt, 7. tatsächliche Landung eines UAP mit Kontakt zu Außerirdischen.

Alternativ zu Geldpreisen können auch Gutschriften vergeben werden, z. B. in Form von sammelbaren, nicht fungiblen Wertmarken (NFTs), deren Wert sich nach ihrer Begehrlichkeit richtet.

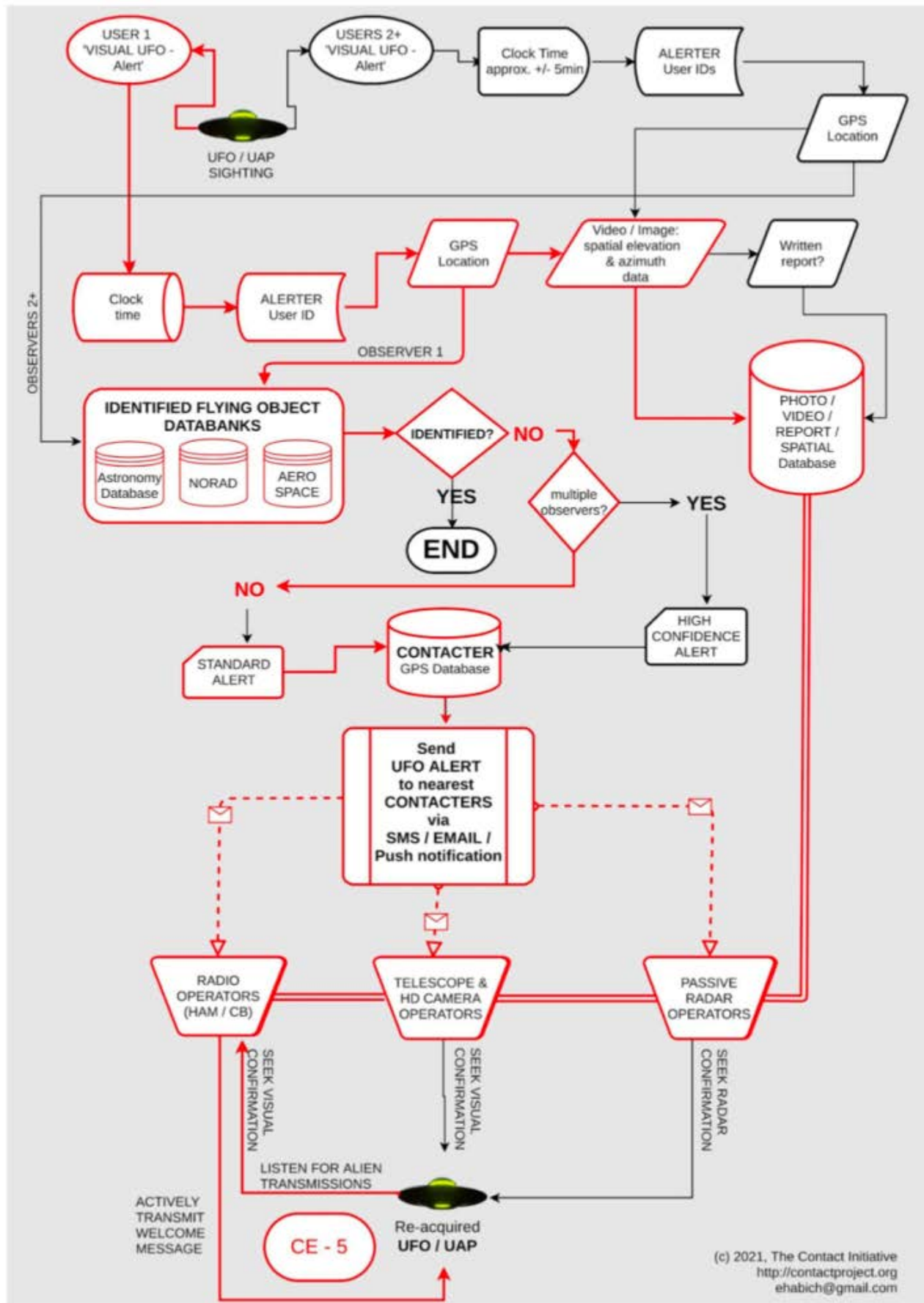
Das ganze Unterfangen (und die Preisgelder) werden von privaten Unternehmen über den "Alien Marketplace" finanziert. Der Zugang zu diesem Marktplatz erfolgt über die **KONTAKT-App**. Um Fälschungen und falsche Identifizierungen herauszufiltern, bewerten KI-Algorithmen und Freiwillige die Ergebnisse. Die Freiwilligen werden entweder in bar oder mit NFT-Tokens bezahlt, die auf dem Alien-Marktplatz gehandelt werden können.

The ALIEN MARKETPLACE

Ein "Jackpot"-Geldpreis geht an die erste Person, die ein UFO/UAP meldet, das Kontakt aufnimmt. Kleinere Preise gibt es für echte UFO-Meldungen, verifizierte unidentifizierte Flugobjekte ohne Erklärung.

Zur Motivation der Teilnehmer sollte eine Art Gutschriftsystem oder ein Geldpreis eingeführt werden. Falsche Meldungen werden dadurch bestraft, dass sie vom voraussichtlichen "Jackpot"-Geld des Teilnehmers abgezogen werden. Die App und die Contact Project Organisation selbst können durch Werbung in der APP finanziert werden, die auf dem ALIEN MARKETPLACE verkauft wird.

APP FLOWCHART



(c) 2021, The Contact Initiative
<http://contactproject.org>
 ehabich@gmail.com

Beispiele für Werbung auf dem ALIEN MARKETPLACE sind alle Produkte, die für UFO-, SCI-FI- und Fantasy-Fans sowie für die allgemeine Bevölkerung von Interesse sind.



Erich Habich-Traut, Jahrgang 1964, ist selbstständig und ab 2022 Manager einer Ferienanlage auf Kreta. Er ist Mitglied bei MUFON-CES, MUFON USA, SETI League und AAS. Für Bigelow Aerospace programmierte er im Jahr 2006 ein Satelliten Tracking Tool. ■

Kommentar zur "Contact Initiative"

Josef Garcia



Erich Habich-Traut (MUFON-CES) will mit seiner CONTACT-Initiative, eine Funkverbindung zu UAPs/UFOs herstellen. Eine CONTACT-APP für Smartphones soll im Mittelpunkt stehen und alle Beobachtungsdaten sammeln und an verschiedene Empfänger automatisch verteilen.

Jeder, der die Handy-APP installiert hat, kann zum UAP/UFO-Spotter werden.

Folgende Punkte sehe ich als Herausforderung:

1. Amateurfunker dürfen nur in einem minimalen Bereich des Frequenzspektrums senden. Das ist weltweit gesetzlich von der IARU festgelegt.¹⁰ Wenn also die Insassen

von UAPs/UFOs auf einer anderen Frequenz senden - Millionen von Möglichkeiten bestehen - wird der Funker keinen Kontakt herstellen können. Deshalb konnte vermutlich auch SETI bis heute kein nachweisliches außerirdisches Signal empfangen. Es gibt einfach zu viele Frequenzbereiche! Außerdem können Amateurfunker „nur“ in Sprache und Digital-Daten kommunizieren. Wenn also ein UAP/UFO zum Beispiel mit Laserstrahlen Kontakt aufnehmen möchte, wird der Funker nicht antworten können.

Ich bin seit vielen Jahren Mitglied in der ARUFON (Amateur Radio UFO Net) in den USA. ARUFON beschäftigt sich weltweit mit Funktechnik und das UAP/UFO-Phänomen. Seit der Gründung des Amateurfunks, 1925, wurde noch nie von einem Funker ein Kontakt zu einem außerirdischen UAP/UFO nachweislich hergestellt!

2. Für sehr bedenklich halte ich das Belohnungssystem! Die Gefahr ist dabei, dass Spotter viele UAP/UFO Sichtungen melden, um maximale Punkte (Preisgelder) zu ergattern.

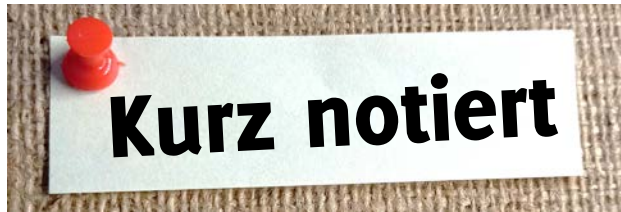
3. Die Datenbank soll mögliche Sichtungen mit astronomischen Objekten oder Satelliten vergleichen, um diese auszusortieren. Das Problem ist aber, dass viele militärische Fluggeräte, wie Drohnen, ihren ADS-B-Transponder und damit ihr Erkennungssignal bewusst abschalten, um vom „Feind“ nicht erkannt zu werden. Das gleiche gilt für die geheimen Satelliten im Orbit. All diese Objekte sind in keiner zugänglichen NO-RAD-Datenbank zu finden.

4. Das ganze Projekt hat zu viele Abhängigkeiten, die ineinandergreifen müssen, um erfolgreich einen Funkkontakt oder eine UAP/UFO Sichtung zu detektieren.

Trotz alledem finde ich den Ansatz von Erich Habich-Traut für richtig!

In der UAP/UFO-Forschung werden in Zukunft die neuen technologischen Möglichkeiten eine wichtige Rolle spielen. Das haben auch andere Forscher wie Prof. Hakan Kayal (Universität Würzburg) und Avi Loeb (Harvard University) erkannt. ■

¹⁰ <https://www.iaru.org/>



Ufologische Frage in TV-Sendung *Late Night Berlin*

In der Sendung: *Late Night Berlin* mit Klaas Heufer-Umlauf vom 6.4.2021 wurden die Studiogäste Casper & Drangsal mit einem Ratespiel konfrontiert, wobei sie anhand des Titelbilds eines Podcasts auf dessen Inhalt schliessen müssen.



Präsentiert wurde dabei der Podcast *Exploring the Bizarre* von Tim Beckley und Tim Swartz, in dem es um Ufos geht, Beckley wurde folglich auch in der Sendung als Ufologe bezeichnet.



Dies wurde erwartungsgemäss nicht erraten, wobei Heufer-Umlauf noch die Frage in den Raum warf, ob der abgebildete Mann Erich von Däniken sei.

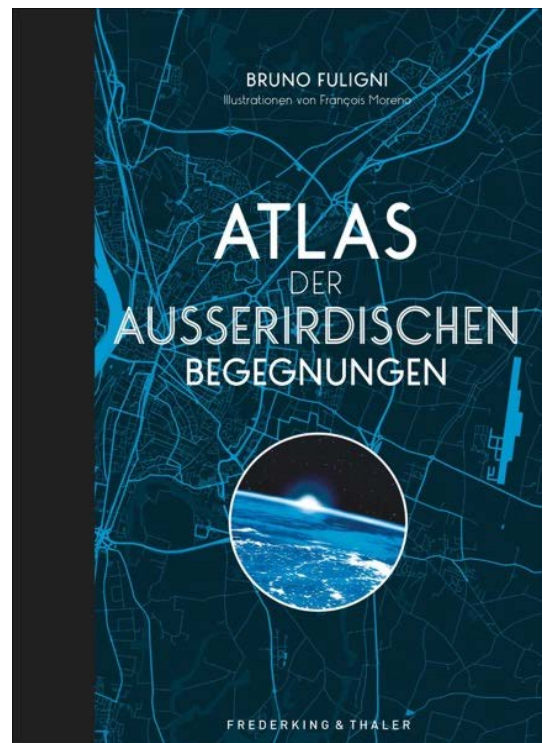
Da selbst hartgesottenen Fans des Genres die beiden Herren kaum bis kein Begriff sein dürften, ist diese Auswahl umso überraschender, und scheint auf einen "Insider" innerhalb der Redaktion hin zu deuten. **Ferhat Talayhan**



Literatur Rezensionen

Bruno Fuligni und Francois Moreno: *Atlas der außerirdischen Begegnungen*

Das vorliegende Buch kann man jetzt nicht unbedingt zur wissenschaftsorientierten UFO-Literatur zählen. Es ist ein eher allgemein gehaltener Einblick in das UFO-Spektrum anhand eines geografischen Überblicks ausgewählter Fälle.



Bruno Fuligni, Autor und Historiker, stellt im „Atlas der ausserirdischen Begegnungen“ einige Orte vor, an denen sich bekannt-

te Fälle der Ufologie ereignet haben, präastronautische Funde erfolgten oder sich Legenden bildeten. Dabei sind die Inhalte oftmals so oberflächlich, dass einfache und schnelle Internet-Recherchen mehr Informationen liefern würden. Interessant sind dann allenfalls die großformatigen Karten, die uns eine Übersicht über den geografischen Ort des Ereignisses oder der Funde vermitteln. Die Form eines Atlases hat man gewählt, „weil Himmelsphänomene grundsätzlich unterschiedlich interpretiert werden“ und „ein Atlas die objektivste Art der Berichterstattung“ ist, so der Autor. Ob das Buch jedoch dem Hobby-Ufologen als Reiseführer dienen kann, wage ich zu bezweifeln.

Die 33 Orte sind nach Kontinenten geordnet. So finden sich in Europa 14 Orte, davon nur einer aus Deutschland. Dieser deutsche Fall bezieht sich auf die Sichtung des damals 19-jährigen Dichters und Naturforschers Johann Wolfgang von Goethe, der 1768 während einer Postkutschenfahrt nach Leipzig „eine Art wundersam erleuchtetes Amphitheater“ sah, dessen Licht ihn sogar geblendet hätte.

Gefallen hat mir allerdings, dass der Autor auch Orte kurioser Einrichtungen oder Funde einbezieht, die kaum bekannt sein dürften.

So geriet beispielsweise 1894 in Genf (Schweiz) ein Medium während einer sogenannten Astralreise auf den Mars, worauf sie dann Marsianisch sprach, sich dessen Alphabet aneignete und es den Mitgliedern ihres Zirkels lehrte, die schließlich die Sprache so beherrschten, dass sie ganze Sätze bilden konnten.

Oder wussten Sie, dass in den 50er/60er Jahren Brüssel (Belgien) die Hauptstadt der marxistischen Ufologe gewesen ist? Hier gab es nämlich die belgische Sektion der „Posadistischen Vierten Internationalen“, die, so der Autor, „unter anderem für die kommunistische Revolution im All eintritt.“ Der Protagonist Juan Posadas (Pseudonym) war davon überzeugt, dass der „Aufbau einer

sozialistischen Weltordnung nur mit der Unterstützung durch klassenlose extraterrestrische Gesellschaften gelingen“ kann.

Das Buch enthält eine kleine wahllos zusammengestellte Sammlung themenbezogener Orte, die ein Jugendlicher, der sich erstmals der Thematik nähert, vielleicht spannend erscheinen. Darunter „die fliegende Untertasse von Morsbach“ (Frankreich), Roswell, Hill, Area 51 u. a. Die Illustrationen beziehen sich auf die Karten. Sachskizzen oder gar UFO- oder Ortsfotos enthält das Buch nicht, dafür aber ein Glossar und ein Orts- und Personenregister.

Hans-Werner Peiniger *****

128 Seiten, geb., ill., ISBN: 978-3954162642, Preis: 9,99 €

Frederking & Thaler Verlag GmbH

www.verlagshaus24.de

München, 2018

Bestellbar hier: <https://amzn.to/2NTw5we>

Peter Leibundgut:

Außerirdische und was Sie darüber wissen sollten

Wissen(schaft) versus Spekulation

Der Autor hat sich aus seinem Berufsleben zurückgezogen, sich intensiv mit der kosmologischen Ethik beschäftigt und die Muße gefunden, das vorliegende Buch zu schreiben. Gleich zu Anfang vermittelt Peter Leibundgut dem Leser, was er in dem Buch lesen wird und was nicht. Leser, die einen Nachweis für die Existenz Außerirdischer oder die Diskussion ufologischer Aspekte erwarten, werden enttäuscht. Dafür werden ihnen aber recht ausführlich die Grundlagen zur Entstehung intelligenten Lebens vermittelt, wie es um dessen Wahrscheinlichkeit im All steht und welche Chancen sich daraus ergeben. Leibundgut beschäftigt sich

also auch mit den philosophischen Aspekten und wie die *„kurz-, mittel- und langfristigen sozialen Folgen einer Begegnung mit Außerirdischen“* wären.

Zunächst geht der Autor darauf ein, wie es so unserer Erde ergangen ist, wie sie entstand, wie sich Leben auf ihr entwickelte und was wir in x-Milliarden Jahren zu erwarten haben. Um den Zustand in einer Milliarde Jahren nicht erleben zu müssen, sollten unsere Nachkommen schon weit vorher nach geeigneten Planeten Ausschau halten und umsiedeln.



Bei der Suche nach Außerirdischen sollte man eine Vorstellung von den astronomischen Distanzen im All haben. Leibundgut macht deutlich, wie schwierig es sein wird, von der Erde aus mit Außerirdischen zu kommunizieren. Er beschreibt zudem die Eigenschaften von Sternen und Galaxien, um deren Lebenszyklus zu vermitteln.

Die Frage, ob wir Nachbarn im All haben, beschäftigt uns schon lange. Und so diskutiert der Autor verschiedene Aspekte, die zeigen, dass sich außerirdisches intelligentes Leben nicht ausschließen lässt. Und aufgrund der heutigen Forschungen will er

auch nicht ausschließen, dass wir bald einen epochalen Durchbruch erleben werden - *„nämlich den Nachweis von außerirdischem Leben überhaupt.“* In diesem Sachabschnitt kommt er auch auf das UFO-Thema zu sprechen und erwähnt u. a. das Roswell-Ereignis, den Fall Greifswald und selbst das Disclosure Project von Dr. Steven Greer. In seiner Betrachtung kommt er jedoch zu dem Schluss: *„Für keines der im UFO-Umfeld bekannten Phänomene müssen wir zwingend oder ausschließlich Außerirdische bemühen.“*

Im Folgenden diskutiert der Autor, wie denn mögliche Außerirdische aussehen könnten und mit wie vielen belebten Exoplaneten und technischen Zivilisationen wir rechnen können. Wenn man sich allein auf die Drake-Gleichung beschränkt, könnte man mit einem pessimistischen Modell annehmen, dass in unserer Milchstraße nur eine technische Zivilisation existiert - nämlich nur wir. Bei optimistischer Betrachtung wären es aber schon etwa 100 Zivilisationen. Aber es gibt ja viel mehr Faktoren, die man einbeziehen könnte. Dann sähe die Schätzung anders aus und wir könnten irgendwann damit rechnen, mit einer anderen Zivilisation zu kommunizieren. Versuche unsererseits gab es ja schon einige. Beispielsweise in Form von gesendeten Botschaften mittels des Arecibo-Radioteleskops oder der goldenen Platten in den Pioneer-Sonden. Doch was wäre, wenn eine andere Zivilisation im All tatsächlich auf uns aufmerksam wird und sich melden oder uns gar besuchen würde? Mit welchen sozialen Folgen müssten wir dann rechnen und müssen wir uns darauf vorbereiten? Spannende Fragen, denen der Autor für mich leider zu wenig nachgegangen ist. Auch wenn ein Erstkontakt *„den größten kollektiven Schock in der Geschichte der Menschheit auslösen“* könnte, sollten wir jetzt nicht in Panik verfallen, sondern den kommenden spannenden Jahren mit Neugierde begegnen und erst einmal schauen, *„ob überhaupt irgendwelche Anzeichen für*

Leben außerhalb der Erde vorhanden sind.“

Zum Schluss erklärt uns Peter Leibundgut wie der Begriff Kosmologie zu deuten ist und was Kosmologen so machen.

Fazit: Eine gelungene Zusammenfassung der vielen Themen, die sich mit der möglichen Existenz außerirdischen Lebens und der Suche danach befassen.

Hans-Werner Peiniger ****

240 Seiten, paperback, ill., Quellenverzeichnis, Glossar, Format: 17 x 22 cm, ISBN: 978-3-99003-549-8, Preis: 18,40 € (e-book 11,99 €)

novum publishing gmbh
www.novumverlag.com
 Berlin/München, 2011

Bestellbar hier: <https://amzn.to/3qUhXBI>

Preisrätsel

Hier haben **GEP-Mitglieder** die Möglichkeit, ein Exemplar des rezensierten Buches „**Außerirdische und was Sie darüber xxxxxx sollten**“ zu gewinnen.

Senden Sie uns das fehlende Wort aus dem Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid. Einsendeschluss: **23.01.2022**

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir ein Exemplar des Buchs. **Teilnahmeberechtigt sind nur GEP-Mitglieder!** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken dem Verlag *novum publishing gmbh* für die Buchspende!

Erich von Däniken: Neue Erkenntnisse

Beweise für einen Besuch von Außerirdischen in vorgeschichtlichen Zeiten

„Das Auge isst mit!“ sagt man. In der

Tat: Optisch schön dargebotene Speisen schmecken erst richtig gut. Das gilt auch für Bücher. Wenn Inhalt und Layout wirklich gut sind, dann ist der Genuss beim Lesen besonders groß. Ein echter Augenschmaus ist „*Neue Erkenntnisse*“ von Erich von Däniken. Das hochwertige Papier ermöglicht vorzügliche Farbfotos aus dem opulenten Fotoarchiv des Bestsellerautors, der seit Jahrzehnten die mysteriösesten Stätten unseres Planeten besucht und Fotos wie Filme mit nach Hause bringt, die einfach nur staunen lassen.



Fantastisch anmutende Schilderungen von „unmöglichen“ Artefakten werden nicht nur im Wort, sondern auch im Bild vorgestellt: „Außerirdische Schädel“ und „Skelette – nicht von dieser Welt« zum Beispiel. Was Erich von Däniken allein in diesen beiden Kapiteln bietet, das lässt uns zumindest staunen, regt zum Nachdenken an, verblüfft und überzeugt: Offenbar stimmt so manches nicht am Geschichtsbild von Erde und Menschheit. Däniken ist wie schon vor

mehr als einem halben Jahrhundert erfreulich provokativ und deshalb auch im besten Sinne unterhaltsam.

Erich von Däniken sammelt und publiziert seit über fünfzig Jahren, was gern als „verbotene Fakten“ bezeichnet wird. Diese Fakten wiederum fügt er seit Veröffentlichung erster Artikel lange von „Erinnerungen an die Zukunft“ zu einem Mosaikbild zusammen, das er Jahr für Jahr immer weiter ergänzt. Ich persönlich empfinde die Schlüssigkeit dieses Gesamtbilds als überzeugend. Sicherlich vermag dies nicht jeder nachzuvollziehen. Aber bevor man Däniken ablehnt, sollte man auch gründlich und unvoreingenommen lesen, was er bis heute geschrieben hat.

Charles Hoy Fort (* 6. August 1874 in Albany, New York; † 3. Mai 1932 in New York City) hat schon in seinem ersten Buch, „Book of the damned“ („Das Buch der Verdammten“) den „verdammten“, spricht unerwünschten Fakten ein Denkmal gesetzt. Es erschien 1919, also vor mehr als einem Jahrhundert, wurde aber erst 1995 auch in deutscher Übersetzung publiziert. Bis 1932 veröffentlichte Fort drei weitere Bücher. Er ordnete aber die Ergebnisse seiner Jahrzehnte währenden Sammlung merkwürdiger Fakten nicht, er veröffentlichte einen fantastisch anmutenden Wust an Informationen, die mit dem herkömmlichen Verständnis von Realität nicht vereinbar sind. Doch während Fort, den ich bewundere, seine Suche auf das Durchforsten von Bibliotheken und Zeitungsarchiven beschränkte, bereist Erich von Däniken seit seiner Jugend die Welt. Und Erich von Däniken fügt seine Funde und Erkenntnisse zu einem alternativen Weltbild zusammen, das uns wieder staunen lässt. Fort schuf so etwas wie einen Katalog unerwünschter Tatsachen, Erich von Däniken arbeitet bis heute an einem ganz neuen Verständnis von Vergangenheit und Gegenwart von uns Menschen.

Erich von Dänikens Werk „Neue Erkenntnisse“ ist ein typischer Däniken. „Schleiertanz um die Pyramiden“ zum Beispiel sollte

jeden zumindest zum Nachdenken bringen. Mir jedenfalls scheint, dass die alten Erkenntnisse über das Land am Nil und seine Pyramiden überdacht werden müssen. Selbst wenn man Erich von Dänikens Weltbild ablehnt, so müssten selbst arge „Skeptiker“ zugeben, dass Däniken vom Geist wirklicher Wissenschaft förmlich getrieben wird. Wirkliche wissenschaftliche Erkenntnis, wirklichen wissenschaftlichen Fortschritt erreicht nur, wer ständig und jederzeit dazu bereit ist, bislang gültige, vermeintliche „Wahrheiten“ über Bord zu werfen. Zu überdenken, was man für richtig und erwiesen hält, dazu animiert Erich von Däniken auch in seinem Buch „Neue Erkenntnisse“ auf informative, interessante und spannende Weise!

Walter Jörg Langbein *****

218 Seiten, geb., ill., ISBN: 9783864456145, Preis: 19,99 € (e-book 17,99 €)

Kopp Verlag

www.kopp-verlag.de

Rottenburg a. N. (2018)

Bestellbar hier: <https://amzn.to/3khYyrw> 

Gewinne

Aus <10 eingegangenen richtigen Lösungen gewann das Buch zu der Rezension von »AUSSERIRDISCH - Intelligentes Leben jenseits unseres Planeten« aus dem Preisrätself im **jufof** Nr. 256, 4-2021, Seite 122 ff Herr Peter Kauert.

Das Buch „Magisches am Himmel“ von Seite 125 ff gewann Herr Mattis Lühmann.

Das Buch zur Rezension „Verschwörungstheorien - eine Frage der Perspektive“ aus dem **jufof** Nr. 257, 5-2021, Seite 159 f gewann unter den nur vier eingegangenen Lösungen Herr Ferhat Talayhan.

Herzlichen Glückwunsch! Ihre GEP e. V.

Ulrich Magin (Hrsg.)

Luftschiffe und Aeronauten

**Eine historische Betrachtung des
Luftschiffphänomens 1896 bis 1915**

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (**GEP-Mitglieder 8,00 €**)

Wieder erhältlich!

André Kramer

Vorsicht Verschwörung!

**Verschwörungstheorien, UFOs, Atlantis und Paläo-SETI
im Lichte rechtsextremer Unterwanderung**



2. Auflage

André Kramer

Vorsicht Verschwörung!

**Verschwörungstheorien, UFOs, Atlantis und Paläo-SETI
im Lichte rechtsextremer Unterwanderung**

2. Auflage

Der vorliegende Band bietet eine aktuelle Darstellung und Widerlegung rechtsextremer Verschwörungstheorien im Bereich grenzwissenschaftlicher Themen wie etwa Paläo-SETI und UFOs. »Nur so, indem man auch die grenzwissenschaftliche Szene selbst anspricht, lassen sich Effekte erzielen und es besteht die Chance auf eine gewisse Aufklärung. Solange die Behauptungen aus entsprechenden Kreisen weiterhin als nicht widerlegt und potenziell plausibel dastehen (unabhängig vom Grad des tatsächlich Irrationalen), solange werden sie weiterhin Anhänger finden und ihre Vertreter können diesen Aspekt fortführend für ihre Belange betonen.«

185 Seiten, broschiert, DIN A 5, 39 Abbildungen, ISBN 978-3-923862-43-6

Preis: 15,00 € (**GEP-Mitglieder 12,00 €**)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de

Oder an GEP e. V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de

jufof

journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes jufof enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das jufof durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 02351 – 23377. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen